

Der praktische

Gartenratgeber

10 | 2017

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Durchgrünte Kommunen:
»Weißbuch Stadtgrün«
Seite 300

Naschobst für den
Wintergarten
Seite 302

Apfelsorten: Die Favoriten
für den Hausgarten
Seite 306

		Aussaatage für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen							Gärtnern mit dem Mond			
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS BEKÄMPFUNG	GIESSEN	PFLANZSETZ	PFLANZSETZ	SCHNEIDEN	VEREDELN	ERNTEN	ERNTEN	ERNTEN
01 So	☾	+	+	+							Wurzel bis 2.10. / 9 Uhr				+	☾
02 Mo		////	////	////	////	////	////	////	////	////	Blüte bis 4.10. / 7 Uhr	////	////	////	////	☽
03 Di		+	+	++					////						+	☽
04 Mi																
05 Do	☼	++	+	+						++	Blatt bis 6.10. / 24 Uhr				+	☼
06 Fr					+	+	+	+								
07 Sa					+	+	+	+			Frucht bis 8.10. / 16 Uhr				++	
08 So		////	////	////	////	////	////	////	////	////		////	////	////	////	PG
09 Mo					++	++	++	++			Wurzel bis 11.10. / 4 Uhr				+	PG
10 Di																
11 Mi	☾				+	+	+	+	////		Blüte bis 13.10. / 4 Uhr	////	////	////	+	☾
12 Do					+	+	+	+	////			////	////	////		
13 Fr					+	+	+	+	++		Blatt bis 14.10. / 17 Uhr	////	////	////	+	☽
14 Sa		////	////	////	////	////	////	////	////	////		////	////	////	////	☽
15 So					+	+	+	+			Frucht bis 17.10. / 7 Uhr	////	////	////	+	☽
16 Mo												////	////	////		
17 Di					++	++	++	++				////	////	////		
18 Mi											Wurzel bis 20.10. / 22 Uhr	////	////	////	++	
19 Do	●	+	+	+								////	////	////		
20 Fr		+	+	++					////		Blüte bis 22.10. / 9 Uhr	////	////	////	+	
21 Sa												////	////	////		
22 So		++	+	+						++	Blatt bis 24.10. / 23 Uhr	////	////	////	+	
23 Mo												////	////	////		
24 Di		////	////	////	////	////	////	////	////	////		////	////	////		AG
25 Mi	☾	+	++	+							Frucht bis 27.10. / 11 Uhr	////	////	////	++	☾
26 Do												////	////	////		
27 Fr		+	+	+							Wurzel bis 29.10. / 17 Uhr	////	////	////	+	
28 Sa		////	////	////	////	////	////	////	////	////		////	////	////	////	☽
29 So												////	////	////		
30 Mo		+	+	++					////		Blüte bis 31.10. / 15 Uhr	////	////	////	+	☽
31 Di												////	////	////		

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☽ Absteigender Knoten | ☾ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☼ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicoree, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelfpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Oktober

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 5.10. und ab 20.10.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt-, Fruchtpflanzen. Winterspinat kann noch ins Freie gesät werden (auf mehltauresistente Sorten achten), Feldsalat für die Ernte aus dem Frühbeet oder dem Gewächshaus kann noch bis Ende des Monats gesät werden. Sehr günstig für Blattpflanzen sind der 4./5.10. und 22.-24.10. als allerletzter Termin.
- Nach dem Abräumen der Sommerkulturen sind die Beete im Gewächshaus und im Frühbeet vor Neusaat oder Pflanzungen tief zu lockern und mit 2-3 l/m² Kompost zu versorgen.

Bei abnehmendem Mond (ab 6.10. bis einschließlich 19.10.):

- Aussaat von Wurzelgemüse. Sehr günstig am 10.10. und vom 17.-19.10. Dies ist auch der letzte Termin zum Stecken von Winterzwiebeln und Knoblauch für das kommende Jahr. Radieschen können im Frühbeet noch ausgesät werden.
- Düngung von bestehenden Frucht- und Gemüsekulturen. Dies ist der letzte Termin für dieses Jahr (Bodenprobe beachten).
- Unkraut jäten und Boden lockern, besonders günstig am 10.10. und 17.-19.10.
- Schädlingsbekämpfung durchführen, z. B. Leimringe an den Obstbaumstämmen gegen den Frostspanner anbringen, auf Wühlmausbefall achten, Eigelege der Schnecken vernichten.

Bei aufsteigendem Mond (bis einschließlich 11.10. und ab 26.10.):

- Haupternte beim Obst. Optimal an den Frucht-Tagen am 7./8.10. und 26./27.10. (bis 11 Uhr).

Bei absteigendem Mond (ab 12.10. bis einschließlich 25.10.):

- Pflanzen von Stauden, Sträuchern, Obstgehölzen. Pflanzzeit ist bis 5.10. und wieder ab 12.10., besonders günstig vom 20.-24.10. Vom 6.-11.10. sollte man auf Pflanzungen verzichten.
- Ernte der Wurzelgemüse (Sellerie, Gelbe Rüben, Rote Bete etc.).
- Mit Kompostbearbeitung beginnen. Komposthaufen müssen mindestens einmal im Jahr umgesetzt werden und sollten über den Winter mit einem Kompostvlies abgedeckt werden. Es sorgt für eine gleichmäßige Temperatur, lässt den Regen durch, verhindert die Verdunstung und fördert so die Umsetzung.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Ernten mit dem Mond

Bei aufsteigendem Mond stehen die oberirdischen Teile am besten »im Saft« und bieten damit beste Voraussetzungen für Geschmack und Haltbarkeit. Deshalb wird alles, was über der Erde wächst, in dieser Phase geerntet. Besonders geeignet für die Obsternte sind die Frucht-Tage, für Blattgemüse die Blatt-Tage und für Blumen die Blüten-Tage. Alles, wovon man die unter der Erde wachsende Teile verwendet (Wurzelgemüse), wird bei absteigendem Mond geerntet, optimal an Wurzel-Tagen.



Sehr geehrte Mitglieder, liebe Natur- und Gartenfreunde

die bayerischen Obst- und Gartenbauvereine haben eine lange Tradition, jung geblieben sind sie trotzdem. Bestens dokumentiert sich dies in den bayernweit fast 650 gemeldeten Kinder- und Jugendgruppen – Tendenz steigend. Diese sind auch ein Beleg dafür, dass sich die intensive Kinder- und Jugendarbeit der letzten Jahre ausgezahlt hat!

Die Themenbereiche Garten, Umwelt, Natur und gesunde Lebensmittel sind heute aktueller denn je, sie betreffen und interessieren Junge und Ältere gleichermaßen. Umso mehr begeistert es mich als Landesjugendbeauftragten, dass wir mit unserem landesweiten Kinder- und Jugendwettbewerb 2018 »Streuobst-Vielfalt – Beiß-rein« ein ebenso klassisches wie hochaktuelles Thema gewählt haben.

Wir stellen die Streuobstbäume und -wiesen als unschätzbaren Lebensraum und Lebensmittel-Lieferanten ins Zentrum unseres Wettbewerbs. Dabei setzen wir darauf, dass sich viele Kinder- und Jugendgruppen mit ihren kreativen Ideen und Aktionen am Wettbewerb beteiligen. Egal ob Sammel- und Verwertungsaktionen oder ob besondere Projekte wie ein Fotowettbewerb, ein Film oder eine Theateraufführung zum Thema geplant sind: Ich möchte alle Kinder- und Jugendgruppen dazu aufrufen mitzumachen und so für weiteren Schwung und frischen Wind in der Kinder- und Jugendarbeit zu sorgen.

Schon jetzt freue ich mich darauf, wenn wir 2019, im 125-jährigen Jubiläumsjahr des Landesverbands, die Sieger aus den Kreisverbänden bei der Feier des Landesverbandes auszeichnen und einmal mehr zeigen können, dass die bayerischen Obst- und Gartenbauvereine eine Heimat für alle Generationen sind.

Ihr Werner Thumann
Landesjugendbeauftragter der bayerischen Obst- und Gartenbauvereine

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Oktober

- 290 Gärtnern mit dem Mond
- 292 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Herbstfärbende Gehölze und Stauden, Stauden-Fruchtstände, Hagebutten-Rosen, Monatstipps
- 294 Gemüsegarten
Eigenes Gemüse auch im Winter, Muskatkürbis, Fruchttige Kiwano, Grünkohl – auch in Rot, Yacón
- 297 Lauchmotte
Schadbild, Schädlingsentwicklung, Vorbeugung und Bekämpfung
- 298 Obstgarten
Auffällige Symptome an Äpfeln, Birnen und Zwetschgen, Äpfel richtig lagern, Frostspanner-Bekämpfung

Garten/Landschaft/Natur

- 300 Durchgrünte Kommunen –
Das »Weißbuch Stadtgrün« macht's möglich
Handlungsempfehlungen und Maßnahmenkatalog, Verstädterung und Verödung, Was geht das uns an?
- 302 Naschobst für den Wintergarten
Zitrusfrüchte, Feigen, Maracuja, Bananen, Tamarillo, Papaya, Ananas
- 304 Herbst-Chrysanthemen
Abstammung, Chrysanthemen im Garten und im Topf, Bewährte Sorten, Vorzeitige Blüte, Vermehrung
- 306 Apfelsorten:
Die Favoriten für den Hausgarten
Sommer- und Herbstäpfel für Sofortverzehr, Winter- bzw. Lageräpfel, Schorfresistente/-tolerante Sorten
- 308 Das Leben der Schmetterlinge (2)
Raupen, Verpuppung, Überwinterer u. Fernwanderer, Nahrungspflanzen und Lebensräume, Fraßfeinde
- 313 Kräuterstab zum Aufhängen

Landesverband aktuell

- 314 Sprachrohr des Landesverbandes
Präsident berichtet, Jugendleiterausbildung, Tagung der Kreisfachberater
- 318 Berichte aus den Gartenbauvereinen
Ferienprogramm in Hahnbach, »Stoaklopfer Kids« in Umweltstation, Lebensraum Wasser entdecken
- 311 Aus dem Garten in die Küche
F isch – Hoher Nährwert
- 316 Bezugsquellen
- 317 Impressum
- 319 Mit Flori die Natur erleben
Natur-Kunst
- 320 Herbst-Sonderangebote 2017



Aktuelles für: **Ziergarten, Balkon, Terrasse**

Bevor im Herbst die Blätter fallen, verfärben sich viele noch einmal in leuchtende Gelb-, Orange-, Rot- oder Purpurtöne. Ein solches Feuerwerk wird noch schöner, wenn man die Herbstfarben ganz gezielt einsetzt.

Herbstfärbende Gehölze und Stauden

Viele Gehölze, wie z. B. Ahorn-Arten, Schneebälle (*Viburnum*), Zaubernuss (*Hamamelis*), Eisenholzbaum (*Parrotia persica*), Amberbaum (*Liquidambar styraciflua*) oder diverse Hartriegel (*Cornus*), sind bekannt für ihre schönen Herbstfarben. Andere Sträucher wie Hortensien oder Felsenmispel (*Cotoneaster*) sind weniger auffallend, können im Herbst dennoch wertvolle Beiträge zum Erscheinungsbild des Gartens leisten.

Stauden werden in dieser Beziehung nicht selten völlig außer Acht gelassen, und das ist schade, denn eine ganze Reihe von ihnen – wie manche Storchschnabel-Arten (*Geranium*), Taglilien (*Heimerocallis*), Funkien (*Hosta*) oder Wolfsmilch (*Euphorbia*) – stehen den Gehölzen in puncto buntes Laub in nichts nach. Am attraktivsten sind Kombinationen aus buntem Laub, herbstlichen Blüten und dazu noch, quasi als i-Tüpfelchen, zierende Früchte.

Herbstfarben gezielt einsetzen

Natürlich kann man Gartenbilder nach der Maxime »je bunter, desto schöner« gestalten. Raffiniertere Kombinationen entstehen aber, wenn man auch die herbstlichen Farben ganz gezielt und in Zwei- oder Dreiklängen miteinander kombiniert. Oder wenn man relativ monochrom bleibt, dafür aber in verschiedenen Abstufungen oder Farbintensitäten. Dies funktioniert sowohl in Gehölzkombinationen – z. B. mit einem größeren Solitärgehölz, dazu kleiner bleibenden Sträuchern und vielleicht noch bodendeckenden Gehölzen – wie auch als Gehölz- und Stauden-Mischpflanzung, wie es wohl in der Regel der Fall sein wird.

Aber auch in reinen Staudenpflanzungen kann die Herbstfärbung, sozusagen als Ersatz für Blüten, dazu verwendet werden, die Farbpalette zu vergrößern. Dazu braucht man keinen besonders großen Aufwand zu treiben: Schon ein Strauch oder Kleinbaum in einer bestimmten Farbe oder eine Staudengattung kann ausreichen, um aus einer ganz ansprechenden Pflanzung ein vollendet schönes Herbstbild entstehen zu lassen. Prächtig wirken beispielsweise rote Herbstfarben wie die vieler Japanischer Fächer-Ahorne (*Acer palmatum*), des Eisenholzbaumes (*Parrotia persica*) oder des Japanischen Schneeballs (*Viburnum plicatum*) zu blauen und weißen Blüten, z. B. von Glattblatt-Astern (*Aster novi-belgii*), Herbst-Eisenhut (*Aconitum x carmichaelii* 'Arendsii') oder Oktober-Silberkerze (*Actaea simplex* 'White Pearl').

Wenn man statt eines rot färbenden Gehölzes zu den genannten Stauden eines mit gelber Herbstfärbung wählt, z. B. *Acer palmatum* 'Osakazuki' oder eine Felsenbirne (*Amelanchier lamarckii*), so ist die Wirkung eine völlig andere: Der klassische Farbdreiklang Blau-Weiß-Gelb entsteht. Dazu vielleicht noch einige Taglilien, bei denen sich die Blätter honiggelb färben, und schon ist eine attraktive Pflanzkombination entstanden.

Die Fruchtstände der Großblütigen Schafgarbe wirken kontrastreich vor dem bunten Hintergrund aus Astern und Goldrute.

Interessante Stauden-Fruchtstände

Die Fruchtstände von Stauden führen meist ein Schattendasein, da sie sich in einem wichtigen Punkt von denen von Gehölzen unterscheiden: Ihnen fehlt die leuchtend gelbe, orange, rote oder auch (blau)schwarze Farbe, die unter anderem die Früchte von z. B. Zieräpfeln, Stechpalmen oder Felsenmispeln so attraktiv macht.

Sie gehören also eher zu den stillen Schönheiten, haben aber dennoch einiges zu bieten: Sie trumpfen dafür mit einer bewunderungswürdigen Formenvielfalt auf, können vor entsprechendem Hintergrund (beispielsweise aus farbigem Laub oder einer bestimmten, kontrastierenden Blütenfarbe) durch grafische Linien geradezu spektakulär wirken und bieten zudem die Möglichkeit, gestalterisch einmal neue Wege zu beschreiten und von (vielleicht zu) oft gesehene Bildern abzuweichen. Viele von ihnen halten bis weit in den Winter hinein, trotzen auf holzigen, trockenen Stängeln dem Schnee (falls dieser nicht in zu großen Mengen erscheint) und bieten eine Nahrungsquelle für Vögel.





Vor dem Hintergrund weißer Hortensienblüten wirken das bunte Laub und die schwarzen Früchte der Spitzblättrigen Zwergmispel (*Cotoneaster acutifolius*) noch farbenfroher.

Linke Seite

Ganz links: Weiße und blaue Herbst-Astern bilden zusammen mit dem tiefroten Laub des Japanischen Fächer-Ahorns einen wunder-vollen herbstlichen Farb-Dreiklang.

Mitte: Diese Pflanzung gefällt im Herbst durch ihre Gelb-Ocker-Töne. Selbst die Blätter der Wolfsmilch rechts vorne verstärken die Farben von Zaubernuss und Hosta. Lediglich die Bergenieblätter links hinten fügen dem Bild eine Spur von Rot hinzu.

Nicht wenige lassen sich auch sehr gut trocknen und in Sträußen, Kränzen oder Gestecken verwenden.

Stauden, die über faszinierende Fruchtstände verfügen, sind z. B. (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) Prachtspiere (*Astilbe*), Purpur-Sonnenhut (*Echinacea*), Edeldistel/Mannstreu (*Eryngium*), Königskerze (*Verbascum*), Brandkraut (*Phlomis*), Seidenpflanze (*Asclepias syriaca*), Sonnenhut (*Rudbeckia*), Kugeldistel (*Echinops*), Virgini-scher Ehrenpreis (*Veronicastrum virginicum*) oder Schafgarbe (*Achillea*). Nicht fehlen dürfen, last but not least, in einer solchen Aufzählung die prächtigen Fruchtstände zahlreicher Gartengräser.

Hagebutten-Rosen

Über die Schönheit von Rosenblüten braucht man kein Wort zu verlieren. Nun haben aber viele Rosen im Herbst noch mehr zu bieten, nämlich ihren vielgestaltigen, ja sogar verschiedenfarbigen Fruchtschmuck. Meist in Orange- oder Rottönen, bei manchen Arten jedoch durchaus auch einmal schwarz, bieten die Hagebutten dekorative Aspekte zum Ausklang des Gartenjahres, viele bis in den Winter hinein.

Sie lassen sich (zumindest die weniger bestachelten!) wunderbar für herbstliche Dekorationen, Gestecke und Kränze verwenden, erfreuen aber nicht nur das Auge, sondern auch den Magen von Mensch und Tier: Selbst wenn sie mit Fortschreiten des Herbstes schon etwas angefrosten sind und ein bisschen schrumpelt aussehen, stellen sie eine wertvolle Nahrungsquelle für Vögel dar, die sowohl die fettreichen Samen als auch das Fruchtfleisch verzehren.

Der menschliche Gaumen freut sich bei rechtzeitiger Ernte über leckeres Hagebuttenmark oder -marmelade.

Wildarten mit reichem Fruchtschmuck

Natürlich setzt nicht jede Rose Hagebutten an: Bei vielen modernen Edel- und Beetrosen würde man vergeblich auf Früchte warten. Anders dagegen die Wildarten oder Strauchrosen, denen noch ein starker Charakter von Wildrosen anhaftet (sogenannte Parkrosen). Bei vielen von ihnen ist durch eine einfache oder höchstens halbgefüllte Blüte ein reicher Hagebutten-schmuck gewährleistet.

Dazu zählen z. B. heimische Arten wie die Hunds- (*Rosa canina*), Apfel- (*R. rubiginosa*) oder Mai-Rose (*R. majalis*), ebenso Südeuropäer wie die Blaue Hecht-Rose (*R. glauca*) oder fremde Arten wie die Mandarin-Rose (*R. moyesii*, auch Sorten wie 'Geranium', 'Nevada' oder 'Marguerite Hilling'), die mit großen, borstigen Hagebutten prunkende *R. sweginzowii* 'Macrocarpa' oder *R. setipoda* mit flaschenförmigen, orangefarbenen Hagebutten. Ganz reizend wirkt die japanische Vielblütige Rose (*R. multiflora*) mit den erbsengroßen Hagebutten in großen Büscheln, mit de-



Die heimische Mai-Rose (*Rosa majalis*) bringt hochrote, glänzende Hagebutten in Fülle hervor.



Bei *Rosa x dupontii* ist deutlich zu sehen, dass ein Elternteil die Moschus-Rose ist: Die orangefarbenen Hagebutten sind relativ klein, stehen aber dafür in großen Büscheln.

nen sich durch die zahme Bestachelung der Triebe auch im floristischen Bereich viel machen lässt, oder die historische *R. x dupontii*, eine Kreuzung aus *Rosa gallica* mit *R. moschata*, die Mengen an rundlichen, orangefarbenen Hagebutten trägt. Durch ihre Robustheit sehr beliebt ist die ebenfalls aus Japan stammende Kartoffel-Rose (*R. rugosa*) mit ihren zahlreichen Sorten. Vor allem bei älteren Sorten wie 'Moje Hammarberg' oder 'Dagmar Hastrup', aber auch bei moderneren wie 'Montblanc', 'Monte Casino' oder 'Rotes Meer' gibt es große, runde, fleischige Hagebutten.

Kulturformen mit Hagebutten

Auch eine beachtliche Reihe von Gartenformen, darunter viele historische, können mit Früchten aufwarten. Darunter sind so bedeutende Gruppen wie die Alba-Rosen (*R. x alba*, z. B. historische Sorten wie 'Simplena' oder 'Suaveolens'), Essig-Rosen (*R. gallica*, z. B. die berühmte 'Versicolor', auch »Rosa mundi« genannt) oder Bourbon-Rosen (*R. borbonica*, z. B. 'Griseldis', 'Great Western' oder 'Queen of Bourbons'), dazu auch moderne Sorten aus der Gruppe der Moschus-Rosen (*R. moschata*, z. B. 'Ballarina', 'Menja' oder 'Heinrich Conrad Söth') sowie moderne Strauchrosen wie 'Mozart' oder 'Fenja'. Bei öfterblühenden Sorten ist man immer ein bisschen hin und her gerissen: Soll man Verblühtes abschneiden und dadurch eine eventuelle Nachblüte anregen, dafür aber auf Hagebutten verzichten, oder lässt man alles stehen und erfreut sich dann im Herbst an mehr Früchten? Das kann und muss jeder selbst entscheiden! *Helga Gropper*

Monatstipps

- Bei empfindlichen Pflanzen langsam an Winterschutz-Maßnahmen denken: Als Frost- oder Sonnenschutz Fichtenzweige auflegen.
- Für manche Pflanzen ist v. a. die Nässe im Winter das Problem. Bei Pampasgras oder Fackellilien z. B. die Blatthorste oben zusammenbinden und drumherum Fichtenzweige anlegen, um das Innere des Stockes vor Nässe und damit auch Fäulnis zu schützen.
- Bei Wasserbecken, die über den Winter entleert werden, können die darin befindlichen Teichpflanzen gleich vor Ort überwintert werden. Die Pflanzenkörbe z. B. einfach dick in Laub einpacken und vor Austrocknung schützen.
- Jetzt ist Pflanzzeit für wurzelackte Gehölze und Rosen. Nach dem Laubfall können Bäume oder Sträucher bei Bedarf auch verpflanzt werden.
- Pflanzgefäße rund ums Haus mit Herbstpflanzen bestücken.
- Ab Mitte des Monats herbstliche Grabbepflanzungen einsetzen.



Die letzten Tomaten in flachen Steigen lagern – sie werden noch nachreifen. Die Früchte am unteren Bildrand lassen sich auch für Rezepte mit grünen Tomaten verwenden.

Eigenes Gemüse aus dem Garten – auch im Winter

Am einfachsten haben wir es mit winterharten Gemüsen, die einfach im Garten stehen bleiben dürfen. Ich platziere sie nach Möglichkeit jeweils am Rand oder als Nachbarn des Erdbeerbeetes, das ohnehin stehen bleiben darf. Da sind die absolut winterharten Pastinaken, Lauch, Grün- und Rosenkohl, Feldsalat oder auch Spinat. Gelbe Rüben bleiben unter Abdeckung ebenso wie Zuckerhut-Salat und Chinakohl im Boden, bis strengere Fröste kommen. Notfalls deckt man doppelt ab. Vor Dauerfrost erntet man ihre Köpfe mit Umblatt und Wurzelansatz, wickelt sie einzeln in Papier und stellt sie dann aufrecht nebeneinander in Kisten.



Neu: Der rote Chinakohl 'Scarlette Fi' – hier im ersten Raureif – ist so gut wie grüner.

Wurzelpetersilie, Rote Rüben und Mangold halten nur einen leichten Raureif aus. Die Wurzeln erntet man wenn möglich bei trockenem Boden, gibt sie mit anhaftender Erde in große Folienbeutel und stellt sie unverschlossen im Keller ab. Noch besser ist es, sie zunächst im Freien an schattigem Ort unter einer Vliesdecke zu lagern. Erst vor Dauerfrost kommen sie ins Haus – sie dürfen natürlich nicht durchfrieren!

Fruchtgemüse erntet man vor dem Frost. Auch die Kürbisse dürfen nicht gefrieren,

Aktuelles im: **Gemüsegarten**

Auch wenn das Gartenjahr mit dem Klimawandel wohl noch bis Dezember dauern wird, gibt es weiterhin schon im Oktober Reifnächte. Mit Hilfe von Vlies ist das für viele Gemüse kein Problem. Außerdem liefert der Garten derzeit mehr als wir brauchen. Jetzt geht es darum, möglichst viele Vitamine in den Winter zu retten.

sonst halten sie nicht mehr. Wer unvorbereitet von der ersten Frostnacht überrascht wurde, kann aufgetaute Tomaten, Paprika oder Bohnen noch sofort ernten und gleich verarbeiten.

Mittelalterlicher Morgenstern? Fruchtbare Kiwano!

Die Kiwano (*Cucumis metuliferis*) sieht gefährlich aus. Und die Stacheln auf der Frucht sind auch nadelspitz! Sie stehen aber so weit auseinander, dass man die Frucht mit zwei Fingern sicher halten kann. Früchte, die man in Delikatessenläden



Kiwano mit ihren nadelspitzen Stacheln. Grün geerntet schmecken sie wie Gurken.

sieht, sind »rasiert«. Gekaufte Früchte können nicht mit selbst geernteten nicht mithalten. Sie wurden in ihrer Heimat zu früh geerntet, so dass sie orangefarben aussehen, im Inneren aber noch nicht das zarte Melonenaroma entwickelt haben.

Nur wer Kiwano im Garten an einem besonders warmen Plätzchen, im Frühbeet oder Gewächshaus vollständig ausreifen lässt, lernt diesen feinen Duft kennen. Dann durchzieht die Frucht allerdings ein zähes weißes Gitternetz. Am besten halbiert man die Frucht und schabt das grüne Fruchtfleisch mitsamt den kleinen Samenkernen, aber ohne Netz mit einem Löffel heraus. Es eignet sich für Süßspeisen, oder zum Verfeinern einer Tomatensuppe.

Sind die Früchte noch grün (ungünstiger Standort), kann man sie ebenfalls ernten. Sie schmecken dann etwa wie aromatische Gurken. Ob grün oder orange geerntet – bleiben sie unverletzt, halten die Früchte bei 12–14 °C bis ins Frühjahr. Im Unterschied zu modernen Salatgurken werden Kiwano kaum von der Weißen Fliege befallen.

Der kleine Muskatkürbis

Unser Familien-Lieblingskürbis, der Muskatkürbis 'Muscade de Provence', hat im letzten Jahr erstmals eine sehr ernsthafte Konkurrenz bekommen.

Sein kleiner Bruder heißt 'Futsu Black' und bringt mit 1–2 kg deutlich weniger Masse auf die Waage. Nach dem Entfernen der recht dünnen Schale und des Kernhauses wandern davon gut 2/3 in den Kochtopf – das ist aber genau die richtige Menge. Sein Fruchtfleisch ist auffällig zart und das Aroma eher feiner als beim »Großen«, der oft über 10 kg auf die Waage bringt.



Höchste Zeit für die Ernte dieses 'Futsu Black' – ein kleiner, feiner Muskatkürbis.

Das Schälen gelingt sehr einfach: Zuerst mit einem scharfem Messer in 3–4 cm breite Spalten schneiden. Diese legt man auf das Schneidebrett und kann sie so dann gefahrlos entrinden. Danach die Spalten in Würfel schneiden.

Unser häufigstes Rezept ist Kürbissuppe, natürlich gibt es aber unzählige weitere Möglichkeiten.

Grünkohl – auch in Rot

Grünkohl ist eines der inhaltsreichsten Gemüse. In den USA ist getrockneter oder frittierter Grünkohl (Cale) derzeit groß in Mode. Leider wird er im Spätsommer oft sehr stark durch die Kohlmotten-Schildlaus (»Weiße Fliege«) befallen. Vorbeugend sollte man für eine besonders bunte Umgebung sorgen, mit viel Korb- und Dillblütlern. Dann gibt es viele Nützlinge, die den Schädlingsbefall niedrig halten.

Noch zuverlässiger ist eine rundum dichte Abdeckung des Beetes gleich zur Auspflanzung. Man muss von Beginn an ein so großes Stück Kulturnetz ausbringen,



Links roter Grünkohl, rechts Rosenkohl 'Flower Sprouts'. Unter einem Kulturschutznetz bleiben sie appetitlich sauber.



Rettich unter Kulturschutznetz: Im Herbst gelingt er leichter als im Sommer. Das Loch sollte man allerdings flicken.

das später auch den ausgewaschenen Pflanzenbestand umschließt. Ungünstig ist es allerdings, bereits mit Schädlingen befallene Beete abzudecken. Nach den Erfahrungen im Versuchsbetrieb Bamberg vermehren sie sich unter dem Netz stärker als an nicht abgedeckten Pflanzen: Das Netz sperrt nämlich die Nützlinge aus.

Das Netz sorgt auch für gesunde, »wurmfreie« Rettiche, wenn es gleich zum Auflaufen der Aussaat im Spätsommer

aufgelegt wird. Bei Frost kann zusätzlich ein Vlies darüber gelegt werden, weil das Netz nur eine geringe Wärmewirkung hat. Bei Rettich sollte es keine Löcher aufweisen, die Fliegen finden diese nämlich!

Winterportulak

Viel zu selten sieht man dieses frisch-aromatische und zugleich saftig-zarte Kraut in unseren Gärten. Die glänzend schwarzen Samen können jetzt zu Monatsbeginn

noch im Frühbeetkasten oder in einem Kleingewächshaus ausgesät werden. Wer es jetzt nicht mehr schafft: Dann einfach als erste Aussaat fürs Frühjahr vormerken, denn im März kann es auch ins Freiland, am besten unter einem Vlies, wo es dann besonders fein und langstielig gedeiht. Vorsicht, die Keimtemperatur soll unter 12 °C liegen! Unter dem Vlies streckt es sich besser nach oben, die Blätter bleiben dabei sauber.

Der neue Gartenkalender 2018

Obst- und Gartenbauverlag München

Der praktische Gartenkalender 2018



Ein nützlicher und faszinierender Begleiter durch's Gartenjahr!

In dem ausführlichen **Kalendarium** stehen neben den Namenstagen die Ferientermine in Bayern, die Zeiten von **Sonnenauf- und -untergang** sowie die **Mondphasen**. Anhand zahlreicher **Bauernregeln** lassen sich die überlieferten Erfahrungen unserer Vorfahren zum Jahreslauf verfolgen, ergänzt durch die Prophezeiungen des **100-jährigen Kalenders**.

Kurze Tipps erinnern monatlich an die wichtigsten **Gartenarbeiten**.

Schwerpunktthema des Jahres 2018 sind **Streuobstwiesen**, deren Merkmale und Vorzüge über die Monate verteilt vorgestellt werden.

Der Blickfang dieses Kalenders aber sind wieder die **zauberhaften Monatsbilder**, die – jahreszeitlich passend – bemerkenswerte und stimmungsvolle Aspekte aus Garten und Natur einfangen.

Bestellung beim:

Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.
Postfach 15 03 09 · 80043 München
Telefon (0 89) 54 43 05-14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop

Ladenpreis € **7,50**

Staffelpreise für Gartenbauvereine:
ab 5 Stück € 5,80 / ab 10 Stück € 5,50
ab 50 Stück € 5,20 / ab 100 Stück € 4,80
ab 250 Stück € 4,50 / ab 500 Stück € 4,10



Yacon nach der ersten Raureifnacht – jetzt wird geerntet.



Die spindel- bis walzenförmigen Wurzeln sind zum Essen. Der Wurzelstock selbst wird dunkel und kühl gelagert. Er trägt bereits die Knospen fürs Frühjahr.

Winterportulak oder Winterpostelein (*Claytonia perfoliata*) passt als Beimengung zu fast allen Salaten, schmeckt aber auch nur für sich zubereitet, am besten mit einer zitronenhaltigen Salatsoße.

Wer ein paar Pflanzen am Rande aufblühen lässt, kann später leicht eigenes Saatgut ernten: Direkt an den Blattansätzen bilden sich weiße Blütchen.

Wer Dahlien »kann«, dem gelingt auch Yacón

Die Sommerfeuchte hat sicher dazu beigetragen: Jetzt stehen die imposanten Pflanzen der Inkawurzel Yacón, mit ihren rautenförmigen Blättern und aparten, kleinen orangefarbenen Blüten, raumgreifend im Garten. In unserem Schaugarten in Veitshöchheim stehen sie bereits zum zweiten Mal.

Sie eignen sich hervorragend als arbeitsparende Kultur: Gepflanzt wird erst Ende Mai bis Mitte Juni, so dass vorher noch alle Frühjahrskulturen angebaut werden können. Dann wird im Abstand von 80 cm gepflanzt. Es dauert zwar etwas, bis sie loslegen, aber am Ende sind sie über 1 m breit.

Nach der ersten Reifnacht hängen die Blätter schlaff an den Stängeln, dann ist die Grabegabel dran. Am besten umsticht man den Ballen in einem ausreichendem Abstand, dann hebt man den ganzen Wurzelstock vorsichtig aus dem Boden. Die walzenförmigen Wurzeln aus dem unteren Teil sind zum Essen. Das Herzstück des Wurzelstockes stellt man mitsamt der anhaftenden Erde in eine Kiste. Es überwintert im Keller wie Dahlien und treibt dann ebenso wie diese im Frühjahr wieder aus. Man kann den Wurzelstock dazu auch

teilen oder aus den Austrieben mehrere Stecklinge schneiden.

Wie viele Neuheiten wird Yacón als Jungpflanze recht teuer verkauft. Saatgut gibt es nicht. Weil allerdings die Überwinterung so gut gelingt, sollten die zunächst hohen Kosten kein Hindernis sein.



Klein aber fein: die Blüte von Yacon.

Die Wurzeln zählen in ihrer Heimat Südamerika zum Obst. Sie sind nach ein paar Wochen Lagerung knackig zart mit einem deutlichem Birnenaroma. Wir haben sie gleich geschält und roh gegessen. Vielleicht gibt es heuer genügend für Obstsalat oder auch, in Scheiben geschnitten, zum Braten in der Pfanne.

Marianne Scheu-Helgert

Was sonst noch zu tun ist

- Tomaten weiterhin licht halten, ausbrechen, kranke Blätter entfernen.
- Alle Fruchtgemüse vor dem ersten Frost ernten – am besten immer die Wetterprognosen verfolgen.
- Im Frühbeet oder Kleingewächshaus kann man noch Gartenkresse, Rukola oder Winterportulak säen.
- Wintersteckzwiebeln stecken, dann gibt es »Frühlingszwiebeln« im April oder runde Zwiebeln ab Juni.
- Im ganzen Garten stets auf Samenunkräuter achten und diese vor dem Abblühen ausjäten.
- Nicht mehr benötigte Beete mit Winterroggen einsäen. Nicht breitwürfig säen – Reihensaat lässt sich leichter ausjäten.



- ❖ Große Auswahl an Gewächshäusern ❖
- ❖ Vielfältiges Gartenartikel-Sortiment ❖
- ❖ Exklusive Neuheiten ❖

Über 2000 Produkte rund um Ihren Garten

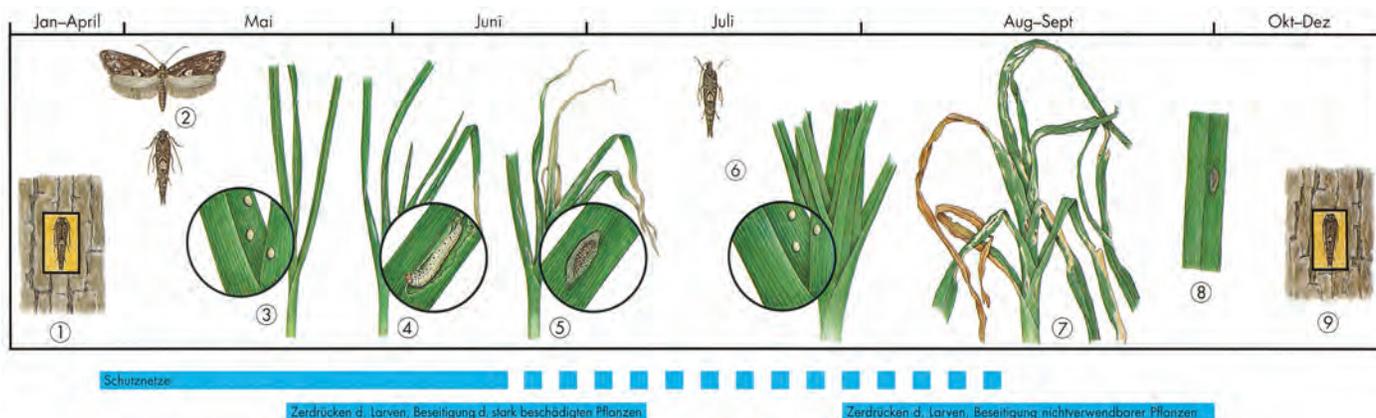


Bewährte Qualität „Made in Germany“



Online-Shop: www.beckmann-kg.de

Ing. G. Beckmann KG • Simoniusstraße 10
88239 Wangen • Telefon 07522-97450
Fax 07522-9745150 • info@beckmann-kg.de
Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten



Lauchmotte

Zeichnung: Margarete Griegel
Aus dem Buch: »Mein gesunder Gemüsegarten«

Die Larven (Raupen) der Lauchmotte können empfindliche Schäden an Lauch, Schnittlauch und manchmal auch an Zwiebeln anrichten. Der Schädling bildet bei uns normalerweise zwei Generationen jährlich.

Schaderreger und Schadbild

Die bis zu 13 mm langen, gelblich weißen, schwarz gepunkteten Raupen mit ockerfarbigem Kopf fressen in die Blätter längs gerichtete Gänge zwischen Blattunter- und Blattoberseite ④. Wenn die Gänge (Minen) das Pflanzenherz erreichen, vergilben die Herzblätter. Bei starkem Vorkommen im Spätsommer können im Herz der Pflanzen bis zu 25 Raupen gefunden werden. Derart befallene Pflanzen sind nicht mehr zu verwerten ⑦. Die Fraßverletzungen stellen hervorragende Eintrittspforten für Fäulniserreger dar.

Der Falter ist braungrau mit dunkleren, hell gefleckten Vorderflügeln und helleren, gefransten Hinterflügeln. Die Flügelspannweite beträgt 15–18 mm. Die im Ruhestadium zusammengelegten Flügel ergeben in der Mitte einen großen, weißlichen Fleck und kleinere Zeichnungen darunter ②.

Ähnliche Schäden werden in den letzten Jahren immer häufiger durch die Lauchminierfliege verursacht.

Schädlingsentwicklung

- ① Normalerweise überwintern die Falter, manchmal aber auch die Puppen (besonders die einer möglichen 3. Generation).
- ② Ende April/Mai und im Juni fliegen die Falter der 1. Generation.
- ③ Sie legen in dieser Zeit ihre etwa 100 cremefarbenen, etwa 0,5 mm großen Eier an die Blätter bzw. Wurzelhalse der Lauchgewächse oder Zwiebelpflanzen.
- ④ Die nach etwa 6–10 Tagen schlüpfenden jungen Räumchen beginnen mit dem Fraß an den Blättern, um sich kurz danach in die Blätter hineinzufressen. Dadurch entstehen längs verlaufende Miniergänge.
- ⑤ Im Juni und Juli verpuppt sich die Raupe in einem 6–7 mm großen, netzartigen Kokon an der Pflanze.
- ⑥ Im Juli/August fliegen die Falter der 2. Generation, die wieder ihre Eier an die Blätter legen.
- ⑦ Die aus diesen Eiern schlüpfenden Raupen verursachen von Juli bis Oktober die Hauptschäden.

- ⑧ Die Raupen verpuppen sich.
- ⑨ Die Puppen oder im Herbst geschlüpfte Falter überwintern in Borkenritzen oder anderen Verstecken im Garten.

Vorbeugung und Bekämpfung

Durch rechtzeitiges und dichtes Abdecken der Beete mit Kulturschutznetzen, kann gegen die Eiablage vorgebeugt werden (erster blauer Balken). Diese Maßnahme ist auch gegen Lauchminierfliege, Zwiebelfliege, Zwiebelminierfliege und viele andere Schädlinge im Gemüsegarten wirksam.

Ab Mitte Mai sollten die Pflanzen auf junge Raupen untersucht werden, um diese abzusammeln oder zu zerdrücken, bevor ein größerer Schaden entstehen kann.

Geschädigte Pflanzen sollten beseitigt werden (zweiter blauer Balken).

Die Larven könnten am besten bevor sie sich eingebohrt haben, bekämpft werden. Ein für nicht berufliche Anwender zugelassenes Produkt steht zurzeit für den Hausgarten aber nicht zur Verfügung. A. Griegel

Umfrage zur Verbreitung der Maulwurfsgrille in Bayern

Zurzeit läuft im Namen des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) ein Projekt, das dem Wiedehopf (*Upupa epops*), einem in Bayern unmittelbar vom Aussterben bedrohten Brutvogel, helfen soll. Wiedehopfe ernähren sich von diversen Insekten, aber auch Regenwürmer und Schnecken gehören auf den Speiseplan. Von besonderer Bedeutung für die Aufzucht der Jungtiere sind Großinsekten, namentlich die **Maulwurfsgrille** (*Gryllotalpa gryllotalpa*). Maulwurfsgrillen sind große, in Erdgängen lebende Grillen mit kräftigen Grabbeinen, die aussehen, wie die Schaufelbeine eines Maulwurfs. In Gartenkreisen haben sie aber einen eher zweifelhaften Ruf. Grund dafür sind die durch Fraß- und Grabtätig-

keiten möglichen Schäden im Garten-, Feld- und Ackerbau. Weit aus unbekannter ist aber, dass die Maulwurfsgrille durch die Beseitigung von Gartenschädlingen auch ein Nützlich sein kann.

Allerdings ist sehr wenig darüber bekannt, wo die Maulwurfsgrille überhaupt noch vorkommt. Um die Verbreitung in Bayern zu ermitteln, führt der LBV mit Unterstützung des Landesamtes für Umwelt eine Umfrage durch. Die Teilnahme an der Umfrage ist daher sehr wichtig. Auch fehlende Nachweise sind von großem Informationswert. Aus diesem Grund bittet der LBV auch dann um eine Antwort, wenn keine Maulwurfsgrillen festgestellt werden konnten.



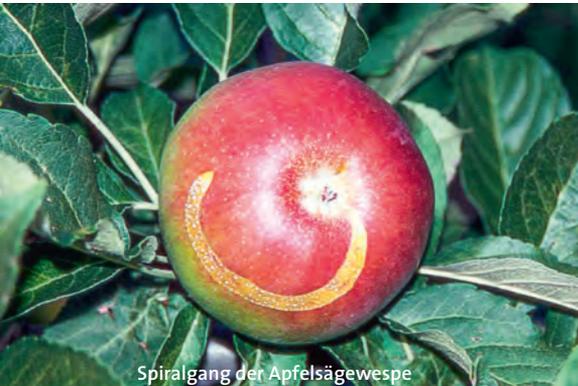
Foto: Frank Derer

Das Meldeformular kann online abgerufen werden unter:
www.lbv.de/maulwurfsgrille

Möchten Sie den Umfragebogen per Mail oder Post erhalten, so melden Sie sich bitte beim Infoservice des LBV:
E-Mail: infoservice@lbv.de
Tel.: 09174/4475-7434

Aktuelles im: **Obstgarten**

Häufiger Morgennebel, tagsüber aber auch wunderschöne Farbenspiele der Natur sind Kennzeichen des »goldenen Oktobers«. Dieser Ausdruck war schon vor Jahrhunderten gebräuchlich und bezieht sich auf die Anfang des Monats beginnende Laubfärbung, die an sonnigen Tagen besonders zur Geltung kommt. Größere Temperaturdifferenzen zwischen Tag und Nacht und das Auftreten erster Fröste sind ebenfalls typisch für diesen Herbstmonat.



Spiralgang der Apfelsägewespe



Berostung nach Raupenfraß



Sonnenbrand



Hagelschaden



Vogelpick



Halswelke

Auffällige Symptome an Äpfeln, Birnen und Zwetschgen beobachten

Die Natur lehrt uns ständig neue Dinge. Bei der Obsternte gibt es immer wieder auffällige Symptome an den Früchten, die man nicht immer gleich zuordnen kann.

Als **Berostungen** werden verkorkte Bereiche auf der Schalenoberfläche von Äpfeln und Birnen bezeichnet. Sie entstehen i.d.R. durch Verletzungen der Epidermiszellen aufgrund von Witterungseinflüssen oder Schädlingen. Raue Stellen an der Frucht können aber auch sortentypisch sein.

Dieses Jahr findet man, bedingt durch die Spätfröste im April, oft kreisförmige Berostungen an den Äpfeln, sogenannte **Frostringe** (siehe auch Ausgabe Juli 2017, S. 208). Ähnliche Symptome kann auch der durch die Larve der Apfelsägewespe angelegte **Spiralgang** unter der Fruchtschale erzeugen.

Fraßstellen durch Frostspanner oder Wickler, die zu einem frühen Zeitpunkt nach der Blüte entstanden sind, verkorken ebenfalls im weiteren Wachstumsverlauf.

Zusätzlich zur erhöhten Spätfrostgefahr beschert uns der Klimawandel ein gehäuftes Auftreten von Witterungsextremen wie Hagel und Hitzeperioden. Auch diese Ereignisse können Spuren an den erntereifen Früchten hinterlassen.

Bei Temperaturen über 30 °C besteht die Gefahr von **Sonnenbrandschäden**. Bei den der Sonne ausgesetzten Früchten beträgt die Temperatur auf der Fruchtschale dann etwa 50 °C. Verbunden mit der intensiven Einstrahlung kommt es nachfolgend zum Absterben des Schalengewebes auf der sonnenzugewandten Seite des Apfels.

Hagel kann sehr verschiedene Schäden an den Früchten erzeugen. Die Symptome reichen von kaum sichtbaren, stecknadelkopfgroßen Eindellungen an der Schale bis hin zu mehreren Zentimeter großen Durchschlägen, die das Fruchtfleisch freilegen.

Tiefe Wunden im Fruchtfleisch von Birnen und Äpfeln entstehen in manchen Jahren auch durch das **Picken von Vögeln** wie Rabenkrähen u. a.

Bei den Zwetschgen fallen oft **Zwillingsfrüchte** auf. Die Ursache liegt in der Blütenanlage im Vorjahr. Offenbar werden in der betreffenden Blütenknospe zwei Fruchtblätter statt einem angelegt. Das Ergebnis sieht man bereits zur Blütezeit im April.

Ein Phänomen, das sich in den letzten Jahren vermehrt bei reifenden Zwetschgen beobachten lässt, ist die **Halswelke**. Die Früchte beginnen hierbei kurz vor der Pflückreife vom Stiel her zu welken. Die Gründe dafür sind nicht gänzlich geklärt. Sie sind vermutlich witterungsbedingt.

Man nimmt an, dass die Frucht über feine Haarrisse Wasser transpiriert, das von den fast erntereifen Früchten nicht mehr über die Wurzeln nachgeholt werden kann. Die Symptome treten häufig nach stark wechselhaften Witterungsphasen auf.

Ein Befall durch das **Scharkavirus** zeigt sich durch unregelmäßige, pockenartige Einsenkungen auf der Fruchtoberfläche sowie ein rötlich verfärbtes Fruchtfleisch. Scharka an Zwetschgen ist eine Viruskrankheit. Die Viren können durch Blattläuse oder auch bei der Vermehrung übertragen werden. Befallene Bäume sollten entfernt werden.



Zwillingsfrüchte bei Zwetschgen

Äpfel richtig lagern

Die Obsternte nähert sich ihrem Ende. 2017 ist wieder ein sehr frühes Jahr. Verglichen mit dem Vorjahr beträgt der Vorsprung der Vegetation mindestens eine Woche. An spätfrostgeschädigten Bäumen mit einem geringen Behang setzt die Fruchtreife nochmal früher ein. Die Früchte von schwach behangenen Bäume eignen sich allerdings kaum für eine längere Lagerung und sollten schnell verbraucht werden.

Die optimalen Lagerbedingungen für Äpfel und Birnen sind: konstante, kühle Temperatur zwischen 1 und 3 °C, relative Luftfeuchte 90 – 94 %. Je näher man an diese Werte herankommt, desto besser. Normale Keller scheiden aufgrund der Wärme und Trockenheit aus. Besser sieht es bei sogenannten Erdkellern aus. Auch Garagen oder Schuppen können eine befriedigende Lösung darstellen. Hier spielt allerdings der Witterungsverlauf im Herbst und Winter für den Lagerungserfolg eine entscheidende Rolle. Lichtschächte von Kellerfenstern können in Verbindung mit einer zusätzlichen Isolierung auch eine gute Alternative sein.

Wenn die Temperaturen am Lagerort stimmen, lässt sich die Haltbarkeit durch zusätzliches Verpacken in dünne Folienbeutel nochmal deutlich verbessern. Die Feuchtigkeitsverluste der Äpfel bleiben dadurch gering. Gleichzeitig steigen durch die Atmung der Äpfel die Kohlendioxidgehalte im Beutel an. Erhöhte Kohlendioxid- bzw. niedrige Sauerstoffwerte setzen die Atmungsaktivität der Äpfel herunter. Auf diese Weise kann der Abbauprozess der Früchte weiter verlangsamt werden.



Damit die Kohlendioxidwerte im Folienbeutel nicht zu hoch ansteigen, sollten ca. 4 Wochen nach dem luftdichten Verschließen der Beutel mit einer Stricknadel bzw. Büroklammer kleine Löcher in die Folie gestochen werden. Faustregel: pro 5 kg Äpfel 3 Einstiche.

Die Beutel sollten aber erst nach einiger Zeit verschlossen werden, wenn die Äpfel die Temperatur am Lagerort angenommen haben. Ansonsten bildet sich zuviel Kondenswasser, was die Fäulnisgefahr während der Lagerung erhöht.

Alternativ lassen sich auch Kisten verwenden, die mit entsprechenden Folien umwickelt werden.

Sonstige Arbeiten

- Erdbeeren von altem Laub säubern, Ausläufer entfernen.
- Fallobst regelmäßig aufsammeln.
- Kiwis vor den ersten Frösten ernten.
- Tragruten von Himbeeren, Brombeeren am Gerüst anbinden.
- Ab Monatsende können wurzelnackte Obstgehölze gepflanzt werden.
- Neupflanzungen auf mäusegefährdeten Standorten in Drahtkörbe setzen.
- Auf Feld- und Wühlmäuse im Garten achten und ggf. mit Fallen bekämpfen.
- Walnüsse vor der Lagerung langsam trocknen und danach an einem trockenen, kühlen Ort lagern.

Für eine Lagerung sollten nur gesunde, nicht zu reife Früchte verwendet werden. Auch bei optimalen Bedingungen kann nach einiger Zeit Fäulnis auftreten. Daher ist es wichtig, die Früchte regelmäßig zu kontrollieren und faule Äpfel aussortieren, damit sie die gesunden nicht anstecken.

Herbsthimbeeren überwintern

Üblicherweise werden die Ruten der Herbsthimbeeren jetzt nach der Ernte direkt über dem Boden abgeschnitten. Sorten wie 'Himbotop', 'Autumn Bliss', 'Sugana' oder 'Amira' heißen aber auch »remontierende« Himbeeren, was soviel wie zweimaltragend bedeutet. Die Sorten lassen sich auf einfache Weise zweimal beernten. Dazu sucht man im Herbst/Winter diejenigen Ruten aus, die nur wenig im Spitzenbereich ausgetrieben sind, und schneidet den abgetragenen Teil zurück.

Die ausgewählten Ruten sollten nach dem Rückschnitt noch 1,50 m lang sein. Herbsthimbeeren fruchten nicht nur im oberen Bereich der diesjährigen Ruten, sondern tragen, wie Sommerhimbeeren, an den zweijährigen Trieben. Sie haben zusätzlich den Vorteil, dass die Reife an den überwinterten Ruten noch einige Tage vor den eigentlichen Sommerhimbeeren einsetzt. Diese Doppelnutzung führt somit quasi zu einer früheren Himbeerernte.

Gut geeignet für den Hausgarten ist die Sorte 'Himbotop'. Sie bildet lange, kräftige Ruten, die sich gut für eine zweimalige Beerntung eignen, mit guten Erträgen am selben Standort über viele Jahre.

Frostspanner-Bekämpfung

Spätestens Anfang des Monats sollten die Leimringe zur Bekämpfung des Frostspanners an den Baumstämmen angebracht werden. Die flugunfähigen Weibchen können durch diese Barriere an der Eiablage in die Baumkronen gehindert werden.

Der Flug der Falter setzt in der Regel ab Ende September ein und kann bei günstigen Witterungsbedingungen bis Ende Dezember andauern. *Thomas Riehl*



Am Süßbacht 1 • 85399 Hallbergmoos • Tel: 08 11/99 67 93 23

Obstbäume für kleine Gärten

Informations- und Verkaufstage

Fr, 06.10.2017, 13–18 Uhr

Sa, 07.10.2017, 8–16 Uhr

- **umfassende Beratung** vor dem Baumkauf
- langjährig **bewährte Sorten**
- gesundes Pflanzgut **höchster Qualität**
- patentierter Multi-Wurzel-Container garantiert **optimales Weiterwachsen**
- **Ertrag** setzt ab dem 2. Standjahr ein
- **einfache Kronenerziehung** (z. B. als Spalier, Spindel oder Buschbaum)
- einfacher und wirkungsvoller **Schutz vor Obstmaden, Vögeln und Kirschesigfliege**
- inkl. **Schnitt- und Pflegeanleitung**
- Fordern Sie kostenfrei die **Broschüre „Obst für kleine Gärten“** an (info@obstzentrum.de)!
- NEU: **allergikerfreundliche Apfelsorten**

FACHVORTRÄGE

Freitag, 15 Uhr:

Obst für kleine Gärten: Sortenwahl, Erziehung und Pflege

Samstag, 10.30 Uhr:

Die besten Obstsorten für den Hausgarten

Samstag, 13.30 Uhr:

Krankheiten u. Schädlinge im Obstgarten erkennen und Befall vermeiden

Die Vorträge sind kostenfrei. Sie brauchen sich nicht anzumelden. An jeden Vortrag (ca. 80 min) schließt sich eine Führung durch den Obst-Schaugarten an.

Die Früchte zahlreicher Sorten, die als Bäume angeboten werden, sind ausgestellt.

Wir sind für Sie da: Beratung und Verkauf

01. September – 30. November:
Mittwoch 16–18 Uhr, Freitag 13–18 Uhr
und Samstag 8–12 Uhr

Infos und Online-Shop:
www.obstzentrum.de

Durchgrünte Kommunen – Das »Weißbuch Stadtgrün« macht's möglich

Aus der bereits 2013 ins Leben gerufenen Bundesinitiative »Grün in der Stadt – Für eine lebenswerte Zukunft« wurde 2015 in ressortübergreifender Zusammenarbeit das »Grünbuch Stadtgrün« als Diskussionsgrundlage für einen breiten Dialog zur Bedeutung des urbanen Grüns in der integrierten Stadtentwicklung vorgelegt. Im Nachgang ist nun gemeinschaftlich das »Weißbuch Stadtgrün« erarbeitet worden – ein richtungsweisendes Strategiepapier mit konkreten Handlungsempfehlungen, Umsetzungsmöglichkeiten und Fördermaßnahmen für mehr Grün in Städten und Gemeinden.

Begrüßenswerterweise konnte sich die Thematik »Grün in der Stadt – Für eine lebenswerte Zukunft« in der Agenda von sieben Ministerien auf Bundesebene verankern und in Zusammenarbeit mit Ländern, Kommunen, Verbänden, Vereinen, Stiftungen, der Wirtschaft und auch der Bevölkerung weiterentwickelt werden. Vom 2. Bundeskongress in Essen Anfang Mai 2017 hat Präsident Wolfram Vaitl nun das im Kollektiv erarbeitete »Weißbuch Stadtgrün« mitgebracht, das die Bundesumweltministerin Barbara Hendricks dort federführend vorstellte.



Gemüse und Kräuter lassen sich wunderbar in Hochbeeten auch auf Dachgärten oder – wie hier – auf einem Parkhausdach anbauen. Das »Urban Gardening« klappt wirklich überall (Foto: picture alliance/Michael Latz).

Die herausragende Besonderheit dieser sehr positiven Entwicklung liegt in erster Linie im Erkennen der Dringlichkeit, auf höchster Ebene zu handeln, im Zusammenbringen und in der aktiven Beteiligung verschiedener Interessensgruppen, die alle ein gemeinsames Ziel verfolgen:

Die zehn Handlungsfelder aus dem Weißbuch Stadtgrün:

1. Integrierte Planung für das Stadtgrün
2. Grünräume qualifizieren und multifunktional gestalten
3. Mit Stadtgrün den Klimaschutz stärken und die Klimafolgen mindern
4. Stadtgrün sozial verträglich und gesundheitsförderlich entwickeln
5. Bauwerke begrünen
6. Vielfältige Grünflächen fachgerecht planen, anlegen und unterhalten
7. Akteure gewinnen, Gesellschaft einbinden
8. Forschung verstärken und vernetzen
9. Vorbildfunktion des Bundes ausbauen
10. Öffentlichkeitsarbeit und Bildung

Bedarf das Stadtgrün zu verbessern – auch bei Neubauten (unten das Unterföhringer Bürgerhaus) – ist gegeben. Hier ist noch »viel Luft nach oben« (Foto: W. Glück). München will zeigen, dass es auch anders geht. Rechts: das geplante – und bereits genehmigte – erste »Grüne Hochhaus«, das in der Arabellastraße entstehen soll (Foto: Aika Schluchtmann Architekten).



unsere Groß- und Kleinstädte, aber auch die Kommunen im ländlichen Raum und rund um die Ballungsgebiete attraktiver und lebenswerter zu machen!

Somit wird der »Grünen Infrastruktur« der Wert beigemessen, den sie nachweislich verdienen sollte. Denn durch sie wird das Klima in unseren Städten verbessert, Lebensqualität und Wertschöpfung erhöht, die biologische Vielfalt gefördert. Sie dient der Begegnung und Integration und bietet Raum für Kultur und Naturerfahrung.

Eindringliche Handlungsempfehlung und Maßnahmenkatalog

Das Weißbuch umfasst zehn definierte Handlungsfelder (siehe Kasten), die die

Gesamthematik aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten. Aufgrund der unterschiedlichen Interessen der Nutzergruppen und den immer knapper werdenden grünen Ressourcen im städtischen Umfeld entstehen zwangsläufig Nutzungskonflikte, die nun erstmalig fachübergreifend analysiert, bewertet und zusammengefasst wurden. Durch den ökologischen, wirtschaftlichen und auch



Pfaffenhofen macht es vor – in der Holvedau geht's mit regionaltypischem Hopfen hoch hinaus!

gesellschaftlichen Wandel rückt daher ein Umdenken und eine Anpassung im »Grünen Sektor« mit in den Fokus. Hierfür Lösungsansätze zu erarbeiten, ist dringend notwendig und der Zeitpunkt richtig.

Die im Weißbuch verwendeten Leitbegriffe »Stadtgrün« oder »Urbanes Grün« umfassen alle Formen grüner Freiräume und begrünter Gebäude. Parkanlagen, Friedhöfe, Kleingärten, Brachflächen, Spielplätze, Sportflächen, Straßengrün und -bäume, Siedlungsgrün, Grünflächen an öffentlichen Gebäuden, Naturschutzflächen, Waldflächen, private Gärten, landwirtschaftliche Nutzflächen sowie Bauwerksgrün mit Fassaden- und Dachbegrünung bilden die »grüne Infrastruktur« der Städte und Gemeinden. Übrigens gehören auch Gartenschauen mit ins Portfolio.

Gelungene Beispiele grüner Architektur gibt es bereits in vielen europäischen Metropolen zu bewundern:



Campanula, Heuchera & Co. mal anders verwendet am Quai Branly in Paris – richtige Pflanzenauswahl neben einer ausgeklügelten Fassadentechnik (Foto: Patrick Blanc).



Großartig – dass »Vertical Gardening« funktioniert macht Patrick Blanc beim »Caixa Forum« in Madrid vor. Und es sieht richtig cool aus (Foto: P. Blanc).



Verstädterung, Verödung ländlicher Kommunen

Der Begriff des »Urbanen Grüns« oder »Stadtgrüns« wird in Zukunft jedoch nicht nur die klassischen städtischen Bereiche betreffen. Der Zuwachs der Bevölkerung in den Ballungsgebieten führt immer mehr zu einem Zusammenwachsen der heutigen stadtnahen Randgebiete, so dass der Begriff der Metropolregionen zukünftig eine ganz andere Ausdehnung erreichen wird. Die Grenzen von Stadt und Land werden zunehmend verschwinden – eine großräumige Verstädterung auch in der größtenteils noch idyllischen und klein-teiligen Kulturlandschaft Bayerns ist keine Utopie mehr, wir bewegen uns rasanten Schrittes darauf zu. Umso wichtiger ist hier die vorausschauende Berücksichtigung des Grünanteils bei der Städteplanung.

Durch fortschreitende Zersiedelung und Landverbrauch lassen sich viele der im Weißbuch aufgeführten Empfehlungen und Maßnahmen genauso auf die sich stark verändernden ländlichen Strukturen übertragen – nämlich dort, wo beste Ackerböden geplant und zubetoniert werden und so den natürlichen Lebensräumen von Flora und Fauna der Kampf angesagt wird. Auch für diese meist vollkommen entgrünten Areale mit teilweise erschreckenden Dimensionen gibt es dringenden Handlungsbedarf.

In umgekehrtem Maße veröden mehr und mehr Kommunen im ländlichen Raum durch die Abwanderung in Ballungszentren und Umsiedelung des Geschäftslebens auf die »Grüne Wiese«. Dabei sterben nicht nur einst belebte Ortskerne aus, dies zieht dann auch eine Vernachlässigung der Bau- und Grünkultur nach sich, mit einem gravierenden Verlust an Lebensqualität. Dieser Entwicklung entgegenzusteuern sollte im Rahmen des Weißbuchs dringlich mehr Beachtung geschenkt werden.

Mit dem »Bosco Verticale« – den begrünten Zwillingstürmen in Mailand – hat das Architekturbüro um Stefano Boeri einen spektakulären »Wohnwald« bis in 110 m Höhe geschaffen (Foto: Boeri Studio – Davide Piras for Boeri Studio).

Was geht das alles uns an?

Der Landesverband und allen voran sein Präsident haben es sich auf die Fahne geschrieben, diese sehr zu begrüßende und bedeutsame Entwicklung weiteren Kreisen zugänglich zu machen und mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und Netzwerken – wie auch bereits in der Vergangenheit – einen Beitrag für die Umsetzung zu leisten. Denn Handlungsempfehlungen, Leitfäden, Maßnahmenkataloge und Fördermitteln sind nur so gut und zweckmäßig wie dessen tatsächliche Ausführung und kontinuierliche Weiterentwicklung in der Praxis.

Traditionell steht der Landesverband für die Förderung der Gartenkultur, Landespflege, Gesundheit und bewegt sich seit bald 125 Jahren in vielen der angeführten Tätigkeitsfeldern. Um nur einige wenige der Weißbuch-relevanten Punkte zu nennen, sind unsere Gartenbauvereine stets aktiver Teil bei den bayerischen Landesgartenschauen, der Friedhofswettbewerb im letzten Jahr hat die Bedeutung der Friedhöfe als »Urbanes Grün« bereits frühzeitig herausgehoben, mit der Ausbildung von Gartenpflegern werden fachlich versierte Multiplikatoren vor Ort etabliert und unser umfangreiches Angebot an Fach- und Merkblättern sowie der allseits geschätzte »Praktische Gartenratgeber« leisten einen herausragenden Beitrag zur Aus- und Weiterbildung, zur Schärfung des »Grünen Bewusstseins« und zur Öffentlichkeitsarbeit.

Das Weißbuch Stadtgrün ist erhältlich im Internet per Download auf der Seite des Bundesumweltministeriums (BMUB): www.bmub.bund.de/service/publikationen/

Zum Thema haben wir einen Sonderdruck erstellt, der über unsere Geschäftsstelle kostenlos angefordert werden kann.

Mit unseren Jugendbeauftragten auf allen Verbandsebenen findet eine weitreichende Vernetzung, Unterstützung und Betreuung in der Kinder- und Jugendarbeit statt, die stetig ausgebaut und weiterentwickelt wird. Mit den sog. »Neuen Medien« lassen sich neben den Verbands- und Vereinsaktivitäten die gärtnerischen Themen weitläufiger verbreiten und so v.a. ein jüngeres Publikum erreichen – gerade die zwischenzeitlich etablierten hippen grünen Bewegungen wie »Urban Gardening« und »Roof Top Gardening«, die sich längst nicht mehr nur auf die Großstädte konzentrieren, oder auch die Entwicklungen im »Vertical Gardening« sprechen vor allem Jüngere an – und das sind unsere Mitglieder von morgen!

Anette Stadler, Bayerischer Landesverband



Die Haupternte liegt in den Wintermonaten

Naschobst für den Wintergarten

Urlaubsstimmung zuhause – Wintergärten vermitteln sie rund ums Jahr und sind deshalb aus vielen Häusern nicht wegzudenken. Nicht wenige Kübelpflanzen liefern hier neben herrlich duftenden Blüten auch leckere Früchte zum Naschen. Ob Bananen, Feigen, Papayas, Orangen, Zitronen oder Mandarinen – die Ernte fällt durchaus nicht kümmerlich aus!

Kühl aber frostfrei – ideal für Pflanzen vom Mittelmeer

Wer sparen will, gönnt seinen Mittelmeerpflanzen eine Ruhepause. Dafür ideal und zugleich nicht teuer in der Unterhaltung sind 2–3 m hohe Wintergärten, die sich gerade eben frostfrei halten lassen. In ihnen gedeihen fast alle südlichen Obstarten, die sich im größeren Kübel kultivieren lassen, neben den Zitrusarten auch die selteneren wie Erdbeerbaum (*Arbutus unedo*), Japanische Mispeln (*Eryobotrya japonica*), Feigen (*Ficus carica*) oder Kaki (*Diospyros kaki*).

Hier können die Pflanzen entweder das ganze Jahr über verbringen oder nur zum Überwintern von der Terrasse hereingebracht werden. Mithilfe einer elektrischen Zusatzheizung (z. B. 2.000 Watt) mit Frostwächterfunktion lässt sich die Temperatur bequem und erstaunlich kostengünstig während der Wintermonate auf +3 bis +10 °C halten.

Wirkliche Frosttage sind in den meisten Gegenden Deutschlands nicht allzu häufig, so dass sich die Kosten in Grenzen halten. Möchte man sich für kurze Zeit zwischen den Pflanzen aufhalten, wird die Heizung stundenweise höher gestellt. Sonnige und gelegentlich wärmere Tage schaden nicht, doch sollte die Wintersonne den Raum zu stark aufheizen, ist Lüften angebracht.

Wichtig: Empfindlicher als die Blätter sind die Wurzeln der Kübelpflanzen. Niemals darf Frost ihren Wurzelballen durchdringen, sonst treten unwiderrufliche Schäden auf. Übrigens: Alle hier vorgestellten Pflanzen sind Selbstbestäuber, das heißt, schon eine einzige Pflanze erfreut uns mit Früchten.

Zitrusfrüchte

Orangen, Zitronen, Mandarinen, Limetten, Pomeranzen, Grapefruits oder auch die kleifrüchtigen Kumquats gehören zu den interessantesten Fruchtgehölzen, die im Wintergarten Erfolg versprechen. Mit ihren zarten, sehr angenehm duftenden Blüten und dem kräftig grünen Laub bieten sie immer einen erfreulichen Anblick, besonders wenn bereits farbige Früchte daran hängen. Sie lassen sich gut in

Kübeln kultivieren. Mit Ausnahme der Zitrone, die sich aus einem Kern oder aus Stecklingen heranziehen lässt, sollten für einen sicheren Fruchtertrag alle genannten Arten veredelt sein.

Besonders interessant und ertragreich sind für Zimmergärtner Zitronen, Apfelsinen, Limetten und Mandarinen, weniger die Zierorange oder Calamondine (*Citronella mitis*), die zwar leicht gedeiht und zahlreiche gelb-orange Früchte ansetzt, allerdings mit ungenießbarem bitterem Aroma.

Eine gute Alternative dazu ist Kumquat (*Fortunella x margaritae*), die Chinesische Orange. Sie trägt eine Menge länglicher, kleiner Früchte mit dünner Schale. Diese besitzen einen bittersüßen, intensiven Geschmack und werden mit der Schale roh oder zu Marmelade verarbeitet gegessen. Der zierliche Strauch wird bis zu 1 m hoch. Die übrigen Zitrusarten entwickeln sich als kleine Bäumchen und benötigen im Herbst einen leichten Rückschnitt, damit die Zweige nicht zu breit ausladen.

Tipp: Zu helle Blätter bei Zitrusgewächsen deuten auf Eisenmangel hin, meist verursacht durch kalkreiches, hartes Wasser. Nach einer Behandlung mit 1/2 Teelöffel Eisenchelat pro Topf oder mit einem der handelsüblichen Zitrusdünger erhalten die Pflanzen bald ihr gesundes Aussehen wieder. Achtung: Früchte werden bei Zitrusgewächsen nur angesetzt, wenn alle Wachstumsfaktoren stimmen, daher nie ganz austrocknen lassen, aber auch unbedingt Staunässe vermeiden.

Feigen

Sie wachsen und fruchten an einer sonnigen Stelle auf der geschützten Terrasse leicht und unproblematisch, vorausgesetzt, der Topf bleibt immer an der gleichen Stelle und die Pflanzen werden gut ernährt. Von Mai bis August hat sich ein leichter Sonnenschutz in der Mittagszeit bei sehr hoher Sonneneinstrahlung bewährt. Im Wintergarten wachsen die Triebe ohne Blattfall weiter, und die daran bereits im Frühjahr angesetzten Früchte reifen nach und nach aus.



Feigen können als willkommenes süßes Naschobst hohe Erträge bringen, besonders wenn man sie im Wintergarten in Bodenbeeten auspflanzt.

Maracuja

Die Passionsfrucht (*Passiflora edulis*) ist eine tropische Kletterpflanze aus Brasilien. Sie erfordert etwas höhere Temperaturen im Winter (nicht unter 12 °C). Die eigroßen Früchte werden roh ausgelöffelt und ergeben den bekannten Maracujasaft. Schneiden Sie im März/April die Triebe handhoch zurück und versorgen Sie die Pflanze gut mit organischem Dünger. Ein enormer



Rankenwuchs mit hübschen grünblauen Blüten wird sich entwickeln. An den 3–4 m langen Ranken erscheinen ab dem 2. Jahr die dekorativen Blüten und duftenden Früchte. Achtung: Halten Sie die Pflanze im Winter ziemlich trocken.

Zwergbananen

Nur die von den Plantagen auf Madeira oder den Kanarischen Inseln bekannte Zwergbanane (*Musa acuminata* 'Cavendish') bringt als ca. 2 m hohe Kübelpflanze bei guter Pflege vom dritten bis fünften Jahr reichlich wohlschmeckende Früchte hervor. Dafür braucht sie günstige Bedingungen: reichliche Ernährung und viel Licht im hellen Wintergarten, einen genügend großen Kübel (ab 50 cm Durchmesser)



und gleichmäßige Wasserversorgung. Bei stauender Nässe und bei »kalten Füßen« bilden sich nur Blätter.

Wer die Möglichkeit hat, pflanzt Zwergbananen am besten im warmen Gewächshaus oder im Wintergarten in ein Beet und sorgt durch Bodenheizung dafür, dass sie auch im Winter leicht im Wachstum bleiben. Gegen Spinnmilben hat sich der Nützlingseinsatz von Raubmilben bewährt. Ab März setzt das neue Wachstum ein, dann benötigt die Pflanze neue Erde und fortlaufend Düngung (pro Woche ein- bis zweimal flüssige Düngung oder ausgepflanzt entsprechende organische Düngung).

Tamarillo

Mit wenig Energie (gerade frostfrei gehalten) kommen auch die mit den Tomaten verwandten Baumtomaten (*Cyphomandra betacea*) aus. Die leuchtendrote Farbe der eiförmigen, saftigen Früchte fordern zum Vergleich heraus: Der Geschmack erinnert nicht an Tomaten, er ist eher zwischen Kiwi und Maracuja angesiedelt, fruchtig und angenehm. Entweder löffelt man die weiche Fruchtmasse aus oder zieht die leicht bittere Außenhaut vor dem Verzehr ab.



Baumtomaten fruchten nach rasantem Wachstum bis auf ca. 2 m Höhe vom zweiten Jahr an. Den Sommer verbringen sie an windgeschütztem sonnigem Platz gern im Freien, dann kann man sie kräftig zurückschneiden, um Platz zu sparen und den Wuchs im Kübel buschig zu halten. Im Winter wird bis Februar wenig gegossen. An neuen Austrieben erscheinen bald neben großen Blättern auch angenehm duftende, weiß-lila Blütenbüschel, die sich selbst bestäuben und reichlich leckere Früchte ansetzen.

Den Samen kann man aus Früchten vom Markt entnehmen oder Pflanzen im Gartencenter erwerben. Die Anzucht aus Samen gelingt leicht und verläuft ähnlich wie bei Tomaten bei Temperaturen von 18–20 °C. Die besten Monate dafür sind zwischen Februar und April. Bald nach dem Aufgang wird in Töpfchen pikiert und später in Kübel von 40–50 cm Durchmesser gepflanzt.

Papaya

Interessant ist auch die Kultur des angenehm süß schmeckenden Melonenbaums oder Papaya (*Carica papaya*). Sie gelingt sogar in größeren Kübeln im warmen



Wintergarten oder Gewächshaus und im Sommer an geschützter Stelle im Freien. Neuerdings gibt es mit der Bergpapaya oder Babaco (*Carica pentagona*) die ersten selbstfruchtbaren Sorten, was die Kultur sehr erleichtert und sicher macht.

Die ca. 150 cm hohen Pflanzen bringen gurkenähnliche, kantige und sehr saftige Früchte mit süßem, leicht zitronigem Aroma hervor, die im Gegensatz zu den gewöhnlichen Sorten keinen Samen enthalten und daher vegetativ über Stecklinge vermehrt werden. Zur Reifezeit färben sie sich von Dunkelgrün ins Gelb-Orange. Die Pflanzen sind weniger wärmebedürftig, können schon bei ca. 5 °C überwintern und setzen sicher Früchte an.

Ananas

Viel leichter gelingt die Kultur der Ananas (*Ananas comosum*). Früchte tragende Topfpflanzen gibt es im Pflanzenhandel. Meist werden dazu die kleinen, aber besonders süß schmeckenden und in der Reifezeit herrlich duftenden Mini-Ananas von den



Tropen-Inseln Mauritius oder La Reunion genutzt. Es lohnt sich, die Pflanzen zu erwerben, denn sie kommen auf der Fensterbank oder im Wintergarten zur Reife, schmecken köstlich und lassen sich danach in Töpfen weiterziehen.

Dazu wird der frische Blattschopf mit beherztem Griff aus der Frucht herausgedreht oder mit dem Messer herausgelöst. In einem Hyazinthenglas mit Wasser bewurzeln die Jungpflanzen innerhalb von einigen Monaten und können dann in lockere Blumen- oder Komposterde eingetopft werden. Nach 1–2 Jahren bilden sich im warmen Haus neue Fruchtstände.

Siegfried Stein

Mehr als nur Friedhofspflanzen: Herbst-Chrysanthemen

Herbst-Chrysanthemen sind vor allem bekannt als Pflanzen, die man zu Allerheiligen auf die Gräber stellt, weil sie ihre volle Farbenpracht Ende Oktober bis Anfang November zeigen. Da sie leicht zu vermehren und für wenig Geld zu haben sind, landen die Pflanzen, sobald der Frost die Blüten braun und unansehnlich hat werden lassen, auf dem Abfall. Dabei sind Chrysanthemen langlebige Pflanzen, die auch unsere Gärten und Terrassen an novembergrauen Tagen hervorragend mit viel Farbe versorgen können!



Ursprünge der heutigen Herbst-Chrysanthemen

Die Vorfahren unserer heutigen Chrysanthemen-Sorten kommen aus Ostasien. In China wurden sie schon Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung gezüchtet. Die Chrysanthe ist dort ein Sinnbild für ein langes Leben. Auch in Japan gilt die Chrysanthe als Symbol für Unsterblichkeit, sie ist Nationalblume und Wappen des Kaisers.

Reisende brachten im 17. und 18. Jh. immer wieder Chrysanthemen mit nach Europa, doch die Pflanzen gingen hier nach kurzer Zeit ein. Erst Mitte des 19. Jh. gelang es, sie in Europa zu vermehren und durch Einkreuzung robusterer Sorten zu züchten. In diesem Zusammenhang haben sich deutsche Züchter wie Karl Förster und sein Nachfolger Konrad Näser, der von 1971 bis 1989 den Bornimer Staudengarten leitete, Verdienste erworben.

Der Name Chrysanthe geht auf eine Pflanze zurück, die schon die alten Griechen kannten, und bedeutet Goldblume. In der Literatur und in Gartenkatalogen aber findet man die verschiedensten Bezeichnungen für unsere Herbst-Chrysanthemen. Das liegt daran, dass die Nomenklatur und Systematik der Gattung *Chrysanthemum* umstritten ist und wiederholt geändert wurde.

Häufige, mehr oder weniger synonym verwendete Bezeichnungen sind: *Chrysanthemum x indicum* (der Gruppenname bezieht sich auf die gelbe *Chrysanthemum indicum* als wohl wichtigsten Ursprung vieler Sorten), *C. x hortorum*, *C. x grandiflorum* und *Dendranthema x grandiflorum* oder volkstümlich schlicht Winter-Astern. In der jüngeren Vergangenheit wurden koreanische Chrysanthemen-Arten eingekreuzt. Man spricht dabei von den Koreanum-Hybriden, sie sind besonders winterhart.

Chrysanthemen im Garten

Möchte man im Garten ein Herbstbeet mit Garten-Chrysanthemen anlegen, kauft man die benötigten Pflanzen am besten in einer Staudengärtnerei. Sie kann Angaben zur Sortenbezeichnung, Frosthärte und Wuchshöhe machen, so dass man später keine Überraschung erlebt. So manche im Supermarkt erworbene Mini-Chrysanthe könnte sich nämlich zur meterhohen Gartenstaude auswachsen. Oder sie hat überhaupt keine Frosthärte und erfriert beim ersten Frost.

Beste Pflanzzeit ist das Frühjahr. Containerpflanzen kann man auch im frühen Herbst pflanzen, sie sind dann aber etwas frostempfindlicher. Der Standort sollte sonnig bis halbschattig sein, der Boden



Oben: Die ungefüllte Sorte 'Hebe' ist sehr winterhart und kann mit der Zeit üppige Büsche bilden.

Links: 'Bronzeriese'

humos und frisch. Einen schweren Lehm-boden oder stauende Nässe mögen die Chrysanthemen nicht. Ein frost- und windgeschützter Platz, z. B. nahe am Haus, ist vorzuziehen. Die Frosthärte der Sorten schwankt sehr. Deshalb muss in kalten Wintern mit dem einen oder anderen Ausfall gerechnet werden. Wichtig ist, dass der Wurzelballen nicht vollständig austrocknet. Eine lockere Abdeckung mit Reisig ist ein guter Winterschutz.

Erst wenn sich im Frühjahr die neuen Triebe zeigen, werden die vorjährigen Triebe kurz über dem Boden abgeschnitten. Die jungen Triebe sind eine Delikatesse für Schnecken. Deshalb muss man entsprechende Vorsorge treffen, z. B. mit Schneckenkorn.

Da Chrysanthemen recht hungrig sind, werden die älteren Pflanzen mit Kompost gedüngt. Höhere Sorten sollten spätestens im Sommer mit Staudenhaltern versehen werden, damit sie nicht umkippen. Man kann zu lange Triebe auch kürzen, um die Verzweigung anzuregen.

'Kleiner Bernstein'



Bewährte Gartensorten

	Blüte	Farbe	Höhe	Wuchs	Winterhärte
Anastasia	gefüllt, klein, zahlreich	lila	60 cm	kompakt, kommt ohne Stütze aus	gut
Bienchen	gefüllt, zahlreich, klein m. dunkler Mitte	kräftig orangegelb	80–100 cm	buschig, kommt ohne Stütze aus	gut
Brennpunkt	gefüllt, groß	dunkelrot	80–100 cm	standfest	mäßig
Bronzeriese	gefüllt, groß, mittel bis spät	dunkel-orange	80–100 cm	standfest	mäßig
Erntekranz	gefüllt, groß, mittel bis spät	cremeweiß bis zart gelb	40–60 cm	buschig, kommt ohne Stütze aus	mäßig
Frührot	gefüllt, klein, zahlreich, früh	rosa mit violetten und weißen Tönen	60–70 cm	buschig, kommt ohne Stütze aus	gering
Havelschwan	halbgefüllt, groß, mittel bis spät	rein weiß	80 cm	Stütze erforderlich	mäßig
Hebe	ungefüllt, mittelgroß, früh bis mittel	zart rosa	60–70 cm	standfest	sehr gut
Herbstrubin	gefüllt, groß, spät	tief dunkelrot	110 cm	Stütze erforderlich	gut
Kleiner Bernstein	ungefüllt, groß, mittel bis spät	gelb mit rosa	80 cm	buschig, kommt ohne Stütze aus	gut
Oury	ungefüllt, groß, mittel bis spät	leuchtend rot	90–110 cm	Stütze erforderlich	gut
Schweizerland	gefüllt, groß	dunkelrosa	90 cm	Stütze erforderlich	sehr gut

Die Angaben zur Winterhärte wurden den Sichtungsergebnissen des Arbeitskreises Staudensichtung unter Federführung der Hochschule Weihenstephan von 2002 entnommen.

Chrysanthemen im Topf

Bei den Topf- und Schnitt-Chrysanthemen handelt es sich um Sorten, die nach anderen Kriterien gezüchtet wurden als Herbst- und Garten-Chrysanthemen. Stecklinge werden bevorzugt aus Holland und Frankreich an die Gärtnereien geliefert, die sie großziehen, durch Entspitzen, Verdunkeln und Stauchen (mit Pflanzenschutzmitteln) für den Verkauf fit machen. Derart hochgestylt haben sie dann einen imposanten, aber oft auch nur kurzzeitigen Auftritt.

Trotzdem sind Topf-Chrysanthemen viel zu schade, um sie nach der Blüte wegzwerfen. Man kann sie leicht überwintern, wenn man den Topf beim ersten Frost ins Haus holt und ihm einen hellen, kühlen Standort gibt. Geeignet sind auch Garagen, Treppenhäuser und kühle Wintergärten. Dabei gilt: Je wärmer der Überwinterungsplatz ist, desto heller muss er sein, nahe dem Gefrierpunkt darf er auch dunkel sein. Nur sollte der Topf nie ganz austrocknen. Verwelktes wird gleich abgeschnitten, alles andere im Frühjahr.

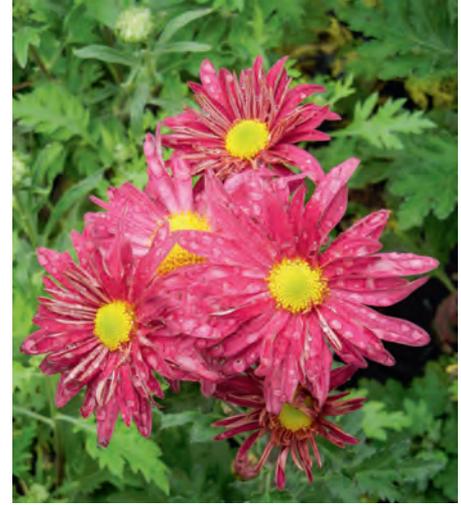
Sobald es draußen wieder wärmer wird, wird die Pflanze mit frischer Blumenerde in einen größeren Topf gesetzt und kommt auf den Balkon oder die Terrasse. Dabei sollte die Pflanze langsam an Licht und Kälte gewöhnt werden. Das heißt: Sie nicht sofort der prallen Sonne aussetzen und den Topf bei strengen Nachtfrösten wieder

ins Haus holen. Frische Triebe sind dabei besonders frostempfindlich.

Wenn sie nicht mehr gestaucht werden, schießen die weiterkultivierten Topf-Chrysanthemen in die Höhe. Ihr Vorteil aber ist, dass man sie zu vielfältigen Herbstarrangements zusammenstellen kann.

Wie man sie vorzeitig zur Blüte bringt

Chrysanthemen gehören zu den Kurztagspflanzen, d. h. der Blütenansatz erfolgt, sobald das Tageslicht weniger als 12 Stunden beträgt. Dies ist bei uns nach dem 21. September der Fall. Danach dauert es etwa 6 Wochen, bis sich die Blüten öffnen. Wenn



Ganz oben: 'Oury'

Darunter: 'Schweizerland'

Die beiden Sorten sind nicht besonders standfest und benötigen deshalb eine Stütze.

man Ende August oder Anfang September für einige Wochen am frühen Abend einen Licht undurchlässigen Kübel oder Sack über die Pflanze stülpt und ihn morgens wieder entfernt, simuliert man die kurzen Tage, die zur Knospenbildung nötig sind, und kann so die Blüte um einige Wochen vorverlegen.

Ableger selbst ziehen

Hat man eine besonders schöne oder seltene Sorte, so kann man daraus leicht selbst Ableger ziehen. Dazu schneidet man im späten Frühjahr einen etwa 8 cm langen frischen Trieb knapp unterhalb eines Blattansatzes ab. Die unteren Blätter werden bis auf die vier obersten entfernt. Hat man Bewurzelungspulver zur Hand, kann man den Steckling darin eintauchen, bevor man ihn in einen Topf mit Anzuchterde steckt. Meistens funktioniert es aber auch ohne Pulver.

Nach dem Stecken wird vorsichtig angegossen und eine durchsichtige Plastiktüte über den Topf gestülpt. 2–3 Wochen später auf einer warmen Fensterbank hat der Ableger Wurzeln gebildet. Danach verfährt man mit dem Ableger wie mit den Topf-Chrysanthemen und pflanzt ihn dann im zeitigen Herbst aus.

Vera Reith

Weiterkultivierte Topf-Chrysanthemen bleiben nicht kompakt und können lange Schleppen bilden.

Apfelsorten: Die Favoriten für den Hausgarten

Aus der Vielfalt der zurzeit angebotenen Sorten ist es für den Freizeitgärtner oft schwierig, die richtige Auswahl an robusten und zugleich wohlschmeckenden Äpfeln zu treffen. Sicherlich werden bewährte Sorten, wenn eigene, positive Erfahrungen vorliegen, nachgepflanzt. Es hat sich aber auch gezeigt, dass sich die Vorlieben und Ansprüche geändert haben.

Die Geschmäcker ändern sich

Als Tafelobst werden schorfige Früchte kaum mehr akzeptiert. Daher schneiden resistente neue Sorten bei Verkostungen gut, z. T. meist besser ab als ältere.

Beim Anbau im Garten ist auch auf die verwendete Unterlage zu achten (siehe dazu auch den ausführlichen Beitrag zu diesem Thema in der Mai-Ausgabe, S. 140 und 148). In den kleiner werdenden Hausgärten spielen schwachwachsende



Gerlinde



Rebella



Roter Aloisius (Titan)



Santana



Rubinola



Florina

Sommer- und Herbstäpfel für den Sofortverzehr (nur kurz lagerfähig)

Sorte	Pflückreife	Anmerkungen
Gerlinde	ab Ende August	Kleine bis mittelgroße Früchte mit roten Backen bzw. roten Streifen. Regelmäßige und hohe Erträge, guter Geschmack ('Elstar'-Abkömmling), fest, süß mit feiner Säure. Mittlere Mehltauanfälligkeit, etwas sparriger Wuchs.
Santana	Anfang/Mitte September	»Schorfresistenter Elstar« aus Holland. Würzig, süß-säuerlich, saftig. Für bessere Lagerfähigkeit nicht zu spät ernten. Für viele Allergiker gut verträglich.
Rebella	ab Mitte September	Früchte mit roten Backen bzw. Streifen. Süß mit leichter Säure, etwas harte Schale und eher grobzelliges Fleisch. Frühe, hohe, regelmäßige Erträge, kaum Alternanz. Sehr zuverlässige Sorte.
Rubinola	Mitte September	Geschmacklich gute Sorte (süß, leichte Säure, feines Aroma), mittelgroße Frucht. Ertrag mittel, wenig Alternanz. Sparriger Wuchs, weniger verzweigend.
Roter Aloisius® (Titan) »Bayernapfel«	Mitte bis Ende September	Früchte fast flächig rot-orange gefärbt, mittelgroß. Festes, saftiges Fruchtfleisch, süß mit feiner Säure und ausgeprägtem Geschmack. Ertrag früh, hoch und regelmäßig.
Florina	ab Anfang Oktober	Früchte dunkelrot und bläulich bereift. Süß, wenig Säure (bei knapp reifer Pflücke mehr Säure – dann geschmacklich besser). Mehltau möglich. Eine Sorte für Fans von 'Golden Delicious' oder 'Jonagold'.

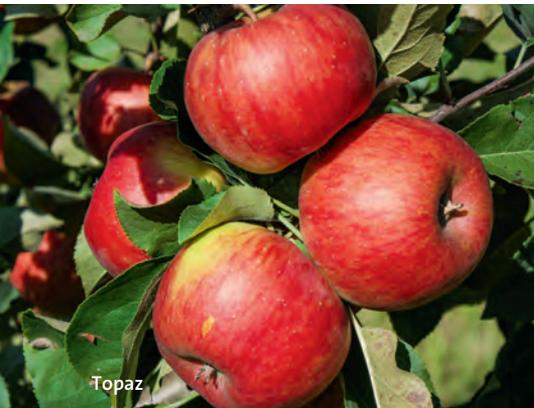
Die Empfehlungen hier sollen eine Entscheidungshilfe sein, mit dem Ziel, sowohl gut schmeckende als auch relativ robuste, eher problemlose Sorten in den Vordergrund zu stellen. Diese Liste basiert auf langjährigen Erfahrungen an der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) und berücksichtigt die Verfügbarkeit in den bayerischen Baumschulbetrieben. Natürlich bieten die Fachbetriebe darüber hinaus noch ein breiteres Spektrum an Sorten inklusive lokaler Spezialitäten an.

Hinweis zur Pflückreife

Früchte sind pflückreif, wenn die Grundfarbe von Grün nach Gelbgrün umfärbt. Daher die Bäume in 2–3 Pflückgängen (Abstand ca. 7–10 Tage) beernten. Zu reife Früchte schränken die Haltbarkeit und Festigkeit ein. Äpfel zum Einlagern eher knapp reifen.

Unterlagen eine immer größere Rolle. M27, M9 und M26 sind solche geeigneten Unterlagen für Äpfel.

Als Erziehungsformen kommen Busch, Spindel und Spalier in Frage. Die Spindel-erziehung ist sehr platzsparend. Merkmal dieser Baumform ist die dominierende Mittelachse, um die sich untergeordnete Seitenäste als waagrecht formierte Frucht-äste nach allen Seiten gruppieren. Die Jungbäume auf schwachen Unterlagen benötigen einen Pfahl und in trockenen Sommern viel Wasser.



Topaz



Solaris

Gegen Schorf nicht resistente, jedoch geschmacklich gute Sorten

Sorte	Pflückreife	Anmerkungen
Piros und Galmac	ab Anfang August	Gelbgrün mit roten Streifen. Mittelgroße Frucht, mildsauerlich, fein-aromatisch.
Alkmene	ab Anfang September	Mittelgroß, aromatisch. Geschmacklich und optisch ähnlich 'Cox Orange', aber weniger krankheitsanfällig als dieser.
Freiherr von Berlepsch	ab Ende September	Aromatisch, fein säuerlich; bis etwa März haltbar; hoher Vitamin-C-Gehalt. Ertrag meist nicht zufriedenstellend.
Pilot	ab Anfang Oktober	Spätreifend, sehr gut lagerfähig (bis Mai). Genussreif erst ab Dezember. Frucht leuchtend rot auf gelbgrünem Grund, mittelgroß. Süß-säuerlich, aromatisch.

Schorfresistente bzw. -tolerante Apfelsorten bevorzugen

Die gegen Schorf – und meistens auch gegen den Echten Mehltau – resistenten, zum Teil auch gegen Feuerbrand toleranten Re-Sorten bildeten zusammen mit der Sorte 'Florina' Anfang der 1990-er Jahre den Auftakt.

Dann kamen weitere konventionelle schorfresistente Sorten sowie Säulen-äpfel wie 'Rondo', 'Rhapsodie', 'Sonate' oder 'Jucunda' dazu.



Resista

Vorteile dieser Sorten:

- Vielseitige Verwendungsmöglichkeiten (Frischverzehr, Lageräpfel, Mostobst)
- Inzwischen guter Geschmack, z. T. auf 'Elstar'-Niveau! Weitere Neuzüchtungen erhöhen die Qualitäten zusätzlich.
- Umweltfreundlicher Anbau durch Verzicht auf Fungizidbehandlungen: gesundes Obst von gesunden Bäumen!



Freiherr von Berlepsch

Inzwischen gab es allerdings einen Durchbruch der Schorf-resistenz. Dennoch erweisen sich diese Apfelvarietäten, v. a. in trockenen Gebieten und in solchen mit geringen Niederschlägen (v. a. im April und Mai), nicht als so anfällig wie viele Erwerbs-sorten.

Auf sehr anfällige oder im Anbau schwierige Sorten aus dem Erwerbsanbau, wie 'Golden Delicious', 'Gala', 'Fuji', 'Jonagold', 'Elstar', 'Braeburn' etc., sollte im Hausgarten

bzw. Streuobstanbau verzichtet werden. Stattdessen sollte man bei der Auswahl immer auch robuste regionale Sorten mit einbeziehen.

Hubert Siegler, Bayerische Gartenakademie

Literatur-Hinweise

aus dem Obst- und Gartenbauverlag

Willi Votteler: **Altbewährte Apfel- und Birnensorten.** 33 Apfel- und 15 Birnensorten. 56 Seiten, 47 großformatige Abbildungen. Bestell-Nr. 1065, € 4,50

Franz Mühl: **Alte und neue Apfelsorten.** 325 Sorten (altbewährte, alte, neue, Lokalsorten) 360 Seiten, 303 Farbbilder, gebunden. Bestell-Nr. 1220, € 19,90

Willi Votteler: **Verzeichnis der Apfel- und Birnensorten.** Mit den Zeichnungen von Korbinian Aigner 704 Seiten, 755 Farbbilder, 1360 Sortenbeschreibungen, gebunden. Bestell-Nr. 1200, € 98,00

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V. · Herzog-Heinrich-Straße 21 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15 · E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org www.gartenratgeber.de/shop

Winter- bzw. Lageräpfel (Pflückreife Anfang bis Mitte Oktober, genussreif nach kurzer Lagerung)

Sorte	Anmerkungen
Topaz	Ein Edelstein! Geschmacklich beste schorfresistente Sorte. Saftig, süß mit frischer Säure, aromatisch, würzig. Mittelgroße Frucht, orangerote Deckfarbe, gestreift. Schale kann bei zu später Ernte fettig werden. Relativ gut lagerfähig ohne zu schrumpfen. Mehltau in trockenen Regionen möglich.
Resista	Mittelgroß, gelbgrün, sonnenseits leicht orange gefärbt. Knackig, saftig, geschmacklich gut: süß mit feiner Säure. Neigt zur Alternanz (daher den Überbehang im Juni ausdünnen).
Solaris	Gelbschaliger 'Topaz'-Abkömmling mit orangefarbener Backe. Süß-säuerlich, fest. Sehr gut haltbar bis Mai. Behält seine Festigkeit auf dem Lager.

Das Leben der Schmetterlinge

Teil 2

Die Schönheit der Raupen

Bei vielen Arten überwintern die Eier, so dass etwa ein halbes Jahr nach der Eiablage die Raupen schlüpfen. Die meisten Eier werden auf Futterpflanzen abgelegt, damit die Raupen sofort nach dem Schlüpfen die geeignete Nahrung finden. Aufmerksame Gartenbesitzer können z. B. an größeren Brennesselbeständen die kleinen schwarzen Raupen des Tagpfauenauges finden. Admiral, C-Falter, Kleiner Fuchs oder Landkärtchen benötigen ebenfalls Brennnesseln für ihre Eiablage.

Auch die Formen und Farben der Raupen sind höchst individuell. Es lohnt sich der Blick in die Fachbücher, um das prächtige und farbenfrohe und zum Teil pelzige Kleid z. B. des Braunen Bären, des Admirals,

Linke Reihe von oben: Bastard-Fuchs, Admiral, Tagpfauenauge
Rechte Reihe: Weißes L, Trauermantel, Distelfalter
Unten Mitte: Großer Fuchs
Die Raupen sind unter anderem auf Brennnesseln, Weiden und Disteln zu finden.

Links unten: Die farbenprächtige Raupe des Totenkopfschwärmers.
Rechts unten: Der Braune Bär sticht durch sein pelziges Kleid hervor.



liche. Wir finden sie in Grün, Gelblich, Beige, in verschiedenen Brauntönen oder in Schwarz und sogar gemustert. Im Laufe der Verpuppung verändern sich die Farben. An deren Ende lassen sich sowohl die Formen als auch die Flügelmuster schon erkennen.

Bei den Tagfaltern kann man zwischen Sturz- und Gürtelpuppen unterscheiden. Die Stürzpuppe hängt frei an ihrem oberen Ende, z. B. an einem Stängel. Gürtelpuppen haben zusätzlich in ihrer Körpermitte einen Faden gesponnen und sind oben und in der Mitte z. B. an einen Zweig oder einen vertrockneten Stängel gebunden.



des Großen Perlenfalters, Landkärtchens oder des Roten Scheckenfalters kennenzulernen. Der Lindenfalter wiederum und der Kleine Schillerfalter, der auf seinem grünen Körper nur eine feine Zeichnung aufweist, beeindrucken mit einem Horn.

Geheimnisvolle Verpuppung

Nach der ausgiebigen Fressphase sucht sich die Raupe einen geeigneten Platz, stellt das Fressen ein, bewegt sich nicht mehr – und verpuppt sich. Die Mumienpuppen sind von einer dünnen Hülle oder einem Kokon umgeben und verbleiben meist in absoluter Ruhestellung.

Auch bei den Puppen setzen sich die unterschiedlichen Erscheinungsformen fort. Es gibt dicke rundliche und schmale läng-

Manche Raupen hüllen sich auch in Gespinste, sog. Kokons. Sie besitzen auf ihrer Unterlippe Spinnndrüsen und können sich so selbst in feinste Seide einspinnen. Einige Arten ziehen sich zur Verpuppung in zusammengesponnene Blätter zurück. Die Puppe kann sich auch bodennah unter Steinen, Laub oder Mooschichten (z. B. Bläulinge) verstecken oder im Boden, über mehrere Wochen oder sogar zur Überwinterung.

Überwinterer und Fernwanderer

Je nach Art können Schmetterlinge als Ei, Raupe, Puppe oder als Imago (z. B. Zitronenfalter) den Winter überleben. Als fertiger Schmetterling überwintert das Tagpfauenauge in Scheunen oder hohlen Bäumen. Die meisten allerdings überwintern als Ei, Raupe oder Puppe. Eine Besonderheit sind bestimmte Bläulingsarten, deren Raupen in Ameisennestern überwintern und sich dort versorgen lassen.

An besondere Klimazonen haben sich u. a. der Gletscherfalter oder der Matterhornbär angepasst, die in Höhen bis zu 3.000 m leben. Arten des Apollofalters sind in Höhen bis auf 5.000 m anzutreffen. Im Hochgebirge benötigen manche Arten mehrere Winter, bevor sie sich zum Schmetterling entwickeln können.

Es gibt aber auch Schmetterlinge, die wie Zugvögel den Winter in wärmeren Gefilden verbringen, z. B. Afrika, und nur

Die sogenannte Stürzpuppe des C-Falters hängt frei an einem Stängel. Auch seine Raupe frisst gerne an Brennnesseln.



im Sommer bei uns zu Gast sind, wie der Distelfalter oder das Taubenschwänzchen. Da sie hier neue Generationen bilden, fliegen diese vor der Winterzeit zurück nach Südeuropa oder Nordafrika. Bisher sind

ca. 200 Wanderfalter bekannt. Der Bekannteste ist der Monarch, der alljährlich seine weite Reise von Nord- nach Südamerika zurücklegt.

In mitteleuropäischen Gebieten gibt es auch sog. Binnenwanderer. Dazu zählen bekannte Schmetterlinge wie Kohlweißling, Schwalbenschwanz, Goldene Acht, Großer Fuchs, Trauermantel, Kleiner Perlmutterfalter, Wolfsmilchschwärmer und andere Arten.

Schutzstrategien gegen Fraßfeinde

Schmetterlinge haben in all ihren Lebensphasen viele Fraßfeinde, gegen die sie sich mit verschiedenen Strategien schützen.

Die Zeichnungen, Muster und Farben der Flügel können sowohl der Tarnung oder als Warnung dienen. Die sogenannten »Augen« auf der Flügelinnen-seite des Tagpfauenauges können Vögel abschrecken. Vor allem Rot-Schwarz und Rot-Gelb signalisieren Fressfeinden, dass sie schlecht schmecken, ungenießbar oder gar

Oben: Der Aschgraue Rindenspanner (Mitte) macht seinem Namen alle Ehre und ist von den Zweigen kaum zu unterscheiden.

Sowohl die Raupe (oben links) als auch die Puppe des Zitronenfalters können sich perfekt im Laub ihrer Futterpflanzen tarnen.

giftig seien. Auch Nachahmung (Mimikry) ist eine bewährte Strategie. Harmlose Schmetterlinge ahmen mit ihrer Färbung Wespen oder Hornissen nach. Andere können sich der Umgebung anpassen, weil ihre Flügelmuster und -farben der Rinde von Bäumen ähneln. Die herabhängenden Flügel des Weißen C-Falters sehen wie vertrocknete Blätter aus.

Auch die Raupen nehmen mitunter die Farbe von Rinden oder Blättern an. Manche besitzen Dornen oder giftige Haare, die bei Berührung den Angreifern Wunden zufügen können oder sie mit Gift in Kontakt bringen. Andere sind durch ihren abstoßend wirkenden Geruch und Geschmack geschützt. Raupen fressen sogar giftige Pflanzen, um sich vor Fressfeinden zu schützen.

Schmetterlinge, ihre Nahrungspflanzen und Lebensräume

Schmetterlingsart	Lebensraum	Futterpflanzen Imago	Futterpflanzen Raupe
Kleiner Heufalter, Wiesenvögelchen	Halbtrockenrasen, Heide-landschaft, Feldraine, Ödlandwiesen	Schafgarbe, Rot-/Weiß-/Sichelklee, Grasnelke, Hundskamille	Schwingelgras, Rispengras, Knäuelgras, Borstengras
Rotbraunes Wiesenvögelchen	Ödland, Feuchtwiesen	Wacholder, Skabiosen, Flockenblume, Weißklee	Seggen, Aufrechte Trespe
Großes Ochsenauge	Ödland, Brombeerhecken	Blumenreiche Wiesen	Aufrechte Trespe, Wiesen-Rispengras, Rohr-Schwengel, Roter Schwengel
Schachbrettfalter	Wegränder, Böschungen, trockene Wiesen und Lichtungen	Flockenblume, Skabiosen, Kratz-Ringdisteln	Flaumiger Wiesenhafer, Gewöhl. Knäuelgras, Blaues Pfeifengras, Aufrechte Trespe, Rotes Straußgras, Schwingel u.a.
Hauhechel-Bläuling	Trockenrasen, Magerwiesen	Wiesenflockenblumen, Skabiosen, Hundskamille, Graukresse, Raps	Kleearten wie Horn-, Weißklee, Luzerne, Kronwicke, Hauhechel
Brombeer-Zipfelfalter	Magerwiesen, Kalkmager- rasen, lichte Kieferwälder, Heideflächen	Himbeeren, Veilchen, Zypressen- Wolfsmilch, Fingerkraut, Ginster, Berberitze	Kleearten, Brombeeren, Heidelbeeren, Ginster, Faulbaum, Goldregen
Dukatenfalter	Lichte Nadelwälder, ma- gere, blütenreiche Wiesen	Giersch, Schafgarbe, Baldrian, Wasserdost	Ampfer, Wiesen-Sauerampfer
Admiral	Gärten und Obst- plantagen	Brennnessel, Disteln	Brennnessel
C-Falter	Sonnige Südlagen	Salweiden, Ulmen, Weißdorn, Schlehen, Brennnessel	Salweide, Feld-Ulme, Haselnuss, Stachelbeere, Hopfen, Brennnessel
Distelfalter	Offene Landschaft	Natternkopf, Graukresse, Disteln, Sommerflieder	Acker-Kratzdistel, Brennnessel, Nachtkerze, Natternkopf, Beifuß
Kaisermantel	Waldränder, Waldbäche	Disteln, Wasserdost	Veilchenarten
Kleiner Fuchs	Trockene Flächen, Wildkräuter	Natternkopf, Sommerflieder	Brennnessel
Kleiner Schillerfalter	Auwälder, Moore, Waldbäche	Wiesenbärenklau, überreife Früchte, Honigttau v. Blattläusen, Pferdeäpfel, Fuchs-/Hundekot	Sal- und Silberweide, Pappelarten
Landkärtchen	Wald- u. Heckenränder, Parklandschaften, Ufer- wege, Übergangsmoore	Doldenblütler	Brennnesselbestände (Schatten, hohe Luftfeuchtigkeit)
Großer Perlmutterfalter	Sonnige Waldlichtungen, blütenreiche Seeufer, Trockenrasen, Moore	Rotklee, Flockenblumen, violett- farbene Blüten	Sumpf-, Hundsveilchen, Schlangen- Knöterich
Schwalben- schwanz	Doldenblütlerbestände	Löwenzahn, Kratzdisteln, Rotklee, Skabiosen	Doldenblütler wie Wiesensilge, Pasti- naken, Kümmel, Kleine Bibernelle u.a.
Wegerich- Scheckenfalter	Trockenrasen, Ödland, Waldränder	Zypressen-Wolfsmilch, Acker- Hahnenfuß, Ehrenpreis-Arten, Rotklee, Ochsenzunge	Wegerich-Arten, Großer Ehrenpreis, Wiesen-Flockenblume



Der eher unscheinbare Rostfarbige Dickkopffalter (links) saugt mit seinem langen Rüssel gerne an der Vogelwicke.

Eine Kolonie junger Landkärtchen-Raupen (rechts) an der Blattunterseite ihrer Futterpflanze, der Brennnessel.



Lebensräume vieler Insekten bedroht – und damit auch die Existenz vieler Schmetterlingsarten. Der einstige Artenreichtum an Pflanzen ist verloren, und damit sind auch Insekten wie Bienen, Hummeln, Hornissen oder Schmetterlinge in ihrem Bestand höchst gefährdet.

Die nachfolgende Zusammenstellung mag für die Gestaltung des eigenen Gartens oder auch landwirtschaftlicher Flächen eine Hilfestellung sein. Merke: Schmetterlinge würden nur die wenigsten Pflanzen aus dem Baumarkt kaufen – sie bevorzugen unverkünstelte Blüten.

Was uns Schmetterlinge lehren

Schmetterlinge sind Umweltindikatoren, die auf die gravierenden Veränderungen in unseren Gärten und vor allem in Landschaft und Landwirtschaft unmittelbar reagieren: Ihnen fehlen sowohl die Futterpflanzen als auch die Möglichkeit, ihre Eier, Raupen oder Puppen ungestört zum Schmetterling werden zu lassen.

Fehlentwicklungen im Garten, unter denen Schmetterlinge leiden

- Unsere Gärten sind klinisch sauber. Verblühtes wird abgeschnitten, ohne Rücksicht, ob an den Stängeln Schmetterlinge ihre Eier abgelegt haben. Selbst im Spätsommer wird alles abgeräumt.
- Ein Englischer Rasen, in dem nichts blühen darf – anstatt eine pflegeleichte Wildblumenwiese anzulegen, die für unsere Sinne Balsam wäre.

Die Raupe des Schwalbenschwanzes hat hinter dem Kopf eine Drüse, die sie bei Gefahr nach außen stülpen und damit einen unangenehmen Geruch gegen Angreifer verbreiten kann. Die Raupe des Gabelschwanzes verwendet Ameisensäure gegen Angreifer. Bläulings-Raupen sondern ein honigartiges Sekret ab, das Ameisen anlockt, weil sie die Raupe vor Feinden schützen.

Puppen tarnen sich häufig als vertrocknetes Blatt. Einige geben sogar Geräusche von sich, um Angreifer abzuhalten.

Schmetterlinge und ihre Nahrungspflanzen

Mit ihrem langen aufgerollten Rüssel können Schmetterlinge – im Gegensatz zu Bienen – von jeder Blüte Nektar saugen und sie zugleich bestäuben. Einige Falter saugen auch an Pfützen, an Honigtau von Läusen, an faulem oder überreifem Obst und Tierexkrementen. Hier finden sie die nötigen Mineralsalze.

Bei etlichen Arten wie z. B. dem Liguster-schwärmer taucht die Futterpflanze der Raupen im Namen auf.

Im Zuge der Industrialisierung von Landwirtschaft und Umwelt werden die

- Gartenwege, die keinerlei Wildwuchs zulassen.
- Ein Gemüse- oder Blumengarten, in dem alle Wildkräuter gnadenlos ausgerissen und ausgemerzt werden. Das sind und wären aber die Nahrungspflanzen für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge!

Was gibt es Schöneres, als Hummel, Biene und Schmetterlinge in unserem Garten begrüßen zu können? Wenn wir nicht verstehen wollen, dass in unseren Gärten, in unseren Gemeinden und in der Landwirtschaft unangetastete lebensnahe Räume für die lebenswichtigen Bestäuber unerlässlich sind, dann brauchen wir uns über die Folgen nicht zu wundern.

Ulrike Windsperger

Literatur-Hinweis

Helmut und Margrit Hintermeier:
Schmetterlinge im Garten und in der Landschaft
156 Seiten, 914 Schmetterlingsarten, 51 Farbtafeln.
Bestell-Nr. 1073, € 8,50

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V. · Herzog-Heinrich-Straße 21
80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15 ·
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop



KIEPENKERL
AUS FREUDE AM GÄRTNERN

Entdecken Sie die farbenprächtigen Blumenzwiebel-Mischungen von Kiepenkerl



Jetzt kostenlos anfordern!

Bruno Nebelung GmbH
Kunden-Service:
Tel.: +49 (0) 26 61/9 40 52-84 · Fax: -85
e-mail: info@brunonebelung.de
www.nebelung.de

Saatgut

Blumenzwiebeln

Rasensamen

Profi-Line Pflanzen

Aus dem Garten in die Küche

Fisch – Flossentiere mit hohem Nährwert

Fisch – leicht verdaulich, kalorienarm – ist ein äußerst hochwertiges Lebensmittel. Der besondere Wert liegt in seinem **Eiweiß**, genauer in der Zusammensetzung der Aminosäuren. Mit 200 g Seefisch wird 50 % des Tagesbedarfs an Eiweiß erfüllt.

Der **Fettgehalt** ist sehr unterschiedlich. Beispiele für magere Arten sind Hecht, Kabeljau, Scholle, Seelachs, Zander, Rotbarsch, Seezunge, Heil- und Steinbutt. Fettreich dagegen sind Hering, Lachs, Aal und Makrele. Die enthaltenen Fette sind jedoch ebenfalls wertvoll, da sie zu einem großen Teil aus mehrfach ungesättigten Fettsäuren bestehen, allen voran Omega-3-Fettsäuren.



Foto: Tanja Major

Leider ist Fisch **leicht verderblich** und anfällig für Keime. Abgepackter frischer Fisch hat ein Verbrauchsdatum. Das heißt anders als beim Mindesthaltbarkeitsdatum, dass das Lebensmittel bis zum angegebenen Datum verbraucht sein muss und danach auf keinen Fall mehr verzehrt werden sollte!

Beim **Einkauf** von Fisch sollte man folgendes beachten:

- Bei der Entnahme aus dem Gefrierfach Temperatur prüfen und Schichthöhe beachten. Verpackungen sollten unbeschädigt, geeignet und sauber sein.
- Frischer Fisch sollte auf Eis gelagert sein. Ganze Fische müssen eine glänzende Haut, rosafarbene Kiemen und hervorstehende leuchtende Augen mit schwarzen Pupillen und durchsichtiger Hornhaut besitzen.
- Frische Fische sollten maximal nach »Meer« riechen, aber auf keinen Fall nach zersetztem Eiweiß.
- Fischstücke sollten glasig aussehen, bei Filets dürfen keine Verfärbungen und Trockenränder auftreten.
- Das Fleisch sollte auf Fingerdruck elastisch federn, die Fischsegmente fest zusammenhalten und die Schnittstellen glatt sein.

Zuhause wird frischer Fisch am besten luftig abgedeckt, vor Licht und Wärme geschützt und an der kältesten Stelle des Kühlschranks maximal einen Tag aufbewahrt oder zügig tiefgefroren. Gekochten Fisch kann man 1–2 Tage im Kühlschrank aufbewahren. Bei geräuchertem Fisch das Verbrauchsdatum beachten oder den Fischhändler befragen.

Bedarfsberechnung: Bei Fischfilet rechnet man ca. 150–200 g und bei ganzen Fischen ca. 300–500 g pro Person.

Für frischen Fisch gilt die Grundregel des »3-S-Systems«, d. h. säubern, säuern, salzen. **Säubern** vor allem bei ausgenommenen Fisch. Das **Säuern** mit etwas Zitronensaft bewirkt, dass evtl. Geruch vermindert und das Fleisch beim Garen etwas fester wird. Dieser Schritt kann allerdings bei fangfrischem Fisch entfallen. **Salzen** sollte man Fisch erst kurz vor der Zubereitung, da er sonst austrocknet. Gegrillten Fisch grundsätzlich erst nach dem Grillen salzen.

Bianca Wissel

Fischfilet mit Tomaten und Spinat überbacken

Zubereitung

Fischfilet mit etwas Zitronensaft beträufeln und beiseite stellen. Spinat grob hacken. Butter und Sahne erwärmen. Spinat zugeben, würzen und in eine gefettete Auflaufform geben. Die Tomaten waschen, putzen in Scheiben schneiden und mit den feingeschnittenen Zwiebeln auf den Spinat geben. Das Fischfilet darauf legen, würzen und im Backofen bei 180–200 °C garen. Für die Käsesauce die Milch in einem Topf erhitzen, die Mehlbutter mit einem Schneebesen unterrühren. Einmal aufkochen lassen, Käse zugeben, abschmecken und über den Auflauf geben. Sofort servieren. Dazu passen Salz- oder Pellkartoffeln, grüner Salat.

Zutaten

400–600 g Fischfilet, Zitronensaft, 500 g Spinat (tiefgefroren), 20 g Butter, 3–4 EL Sahne, Salz, Pfeffer, Muskat, 500 g frische Tomaten, 1 Zwiebel (oder 3 Frühlingzwiebeln)
Sauce:
¼ l Milch, ca. 40 g kalte Mehlbutter (Butter und Mehl 1:1 gemischt), 100 g geriebener Käse (oder Schmelzkäse), Salz, Pfeffer



Fischwürfel im Bierteig mit Kartoffelspalten

Zubereitung

Würzöl aus Öl und Gewürzen herstellen. Kartoffeln mit Schale waschen, achteln, im Würzöl wenden und auf ein Backpapier geben. Im Backofen bei ca. 170 °C (Umluft) 40–50 Minuten backen, bis sie goldbraun sind. Währenddessen das Filet in nicht zu kleine Würfel schneiden und mit etwas Zitronensaft beträufeln. Teig herstellen aus Mehl, Bier, Eier und Gewürzen. Den Teig ca. 10 Minuten quellen lassen. In einer Pfanne das Fett erhitzen. Die Filetwürfel durch den Teig ziehen und die Fischwürfel in der Pfanne goldbraun ausbacken. Danach kurz abtropfen lassen und heiß servieren.

Zutaten

3–4 EL Öl
Paprika
Salz
Thymian
800–1000 g Kartoffel
ca. 600–700 g etwas dicker geschnittenes Fischfilet (z. B. Seelachs oder Pangasius)
Zitronensaft
Bierteig:
200 g Weizen- oder Dinkelmehl (1050er)
¼ l Bier
2 Eier
Salz
Pfeffer
Öl (oder Butterschmalz) zum Braten
Tomatenketchup (nach Geschmack)

Fisch garen

Fisch ist je nach Verarbeitungsgrad und Geschmack für viele Garmachungsarten geeignet:

Pochieren (Garziehen), »Blau-Kochen«, Dämpfen, Dünsten, Braten, Grillen, Frittieren und Garen in Folien (ausgenommen Aluminiumfolie).

Wesentliche Kennzeichen für das Ende der Garzeit:

Das Fleisch ist nicht mehr glasig, sondern milchig weiß und blättrig, die Gräten lösen sich leicht vom Fleisch und die Augen sind milchig-weiß und stark hervortretend.



Fischfilets mit Senfsauce

Zubereitung

Fein geschnittene Zwiebeln mit dem Weißwein ca. 10 Minuten offen köcheln. Fischfilets säubern, leicht säuern, kurz ruhen lassen, dann mit Salz und Pfeffer würzen. Öl mit der Butter in einer Pfanne erhitzen, die Fischfilets ca. 2–3 Minuten bei mittlerer Hitze braten, wenden und dann nochmal so lange braten. Die Crème fraîche unter den Wein rühren, kräftig aufkochen und mit Mehlbutter oder einem Mehlteiglein binden. Den Senf dazu geben, würzen, Mandelplättchen über die Filets geben und servieren.

Zutaten

1 Zwiebel (oder 2–3 Frühlingszwiebeln),
200 ml trockener Weißwein, 600–800 g
Fischfilet (z. B. Seelachs, Rotbarsch, Heilbutt), etwas Zitronensaft, Salz, Pfeffer,
1 EL Öl und 20 g Butter zum Anbraten,
100 g Crème fraîche, Mehlbutter oder
1 EL Mehl für Mehlteiglein zum Andicken,
2 EL scharfer Senf, 1–2 EL körniger Senf,
1–2 Prisen Zucker, angeröstete Mandelplättchen zum Garnieren

Fischfrikadellen

Zubereitung

Den Fisch sehr fein würfeln. Die Zwiebel schälen und sehr fein schneiden (bzw. Frühlingszwiebeln waschen und in sehr feine Ringe schneiden). Zitrone heiß waschen, trocken und die Schale fein abreiben. Dill/Petersilie waschen und fein schneiden. Die Kartoffeln pellen und fein reiben. Zwiebeln, Fisch, Dill, Kartoffeln, Zitronenschale, Semmelbrösel, Ei, Senf und Gewürze in eine Schüssel geben und alles gründlich, aber nicht zu lange verkneten. Kleine Frikadellen formen und in heißem Fett bei mittlerer Hitze von einer Seite gut anbraten, wenden und in ca. 5 Minuten fertig braten.

Zutaten

200–300 g frisches oder tiefgefrorenes
Fischfilet (z. B. Seelachs, Rotbarsch),
1 Zwiebel (oder 2–3 Frühlingszwiebeln),
1 Bio-Zitrone, ½ Bund Dill (oder Petersilie),
200 g Pellkartoffeln (am besten vom Vortag), 50–70 g Semmelbrösel, 1 Ei, 1 TL
scharfer Senf, Salz, Pfeffer, Öl und Butter
(oder Butterschmalz) zum Backen



Lachs-Quiche

Zubereitung

Aus Mehl, Butter, Ei und Salz einen Mürbteig herstellen. Den Lachs in feine Streifen schneiden. Den Lauch putzen, längs aufschneiden, gründlich waschen, in Ringe schneiden und in der Butter ca. 5 Minuten dünsten. Die Eier mit der Crème fraîche verquirlen, den Lauch und den Lachs untermengen, mit Salz (Vorsicht!), Pfeffer, Muskat und Zitronensaft abschmecken. Den Backofen auf 180–200 °C vorheizen. Die Form fetten. Den Teig teilen. Den kleineren Teil in der Form ausrollen. Den größeren Teil halbieren und zu zwei fingerdicken Rollen formen. Damit den Rand auslegen und mit einer Gabel andrücken. Die Gemüse Mischung einfüllen und die Quiche in 35–45 Minuten goldbraun backen.

Zutaten

200 g Mehl, 100–150 g Butter, 1 Ei, Salz,
300 g geräucherter Lachs, 750 g Lauch,
2 EL Butter, 4 Eier, 300–400 g Crème
fraîche, Salz, Pfeffer, Muskat (gerieben),
1 TL Zitronensaft

Thunfischspieße

Zubereitung

Für die Marinade alle Zutaten vermischen. Knoblauch schälen, durchpressen und zur Marinade geben. Den Thunfisch in Würfel schneiden. Zwiebel schälen, Zucchini waschen. Beides in dicke Scheiben schneiden. Paprika waschen, halbieren, entkernen und in Stücke schneiden. Den Thunfisch abwechselnd mit dem Gemüse auf Spieße stecken. Die Spieße in eine Schüssel legen und mit der Marinade begießen, ca. 2–3 Stunden ziehen lassen. Anschließend die Spieße auf dem Grill oder in einer Pfanne von beiden Seiten ca. 4–6 Minuten garen. Sofort zu Tisch geben.

Zutaten

Marinade: 1/8 l Öl, 2 TL Zitronensaft, 1/2 TL
Salz, etwas Pfeffer, etwas Cayennepfeffer,
1 Knoblauchzehe
400–600 g Thunfisch, 1–2 Zwiebeln,
1–2 kleine Zucchini, 1–2 Paprikaschoten

Kräuterstab zum Aufhängen

Der Altweibersommer zeigt sich oft noch von seiner schönsten Seite, nicht umsonst spricht man vom »goldenen Oktober« zu dieser Zeit. Doch die Tage werden kürzer und die Nächte kühler. Gartenkräuter, mit ihrem Duft und den Verwendungsmöglichkeiten für die Küche und Gesundheit, werden nun getrocknet. Ein Kräuterstab ist eine dekorative und praktische Lösung, um Kräuter hängend zu trocknen.



Als Gerüst zum Aufhängen der Kräuter benötigt man stabile Stäbe, am liebsten aus der Natur, z. B. Maisstangen. Auch Zweige von Sträuchern, wie Hartriegel, Ranunkelstrauch usw., eignen sich hierfür, sie sehen zudem dekorativ aus. Mit etwas Draht werden einige dieser Stäbe/Zweige gebündelt, und an der Oberseite wird ein Aufhänger gebogen. Die Kräuter aus dem Garten werden bei trockener Witterung geerntet, am besten zur Mittagszeit. Außerdem benötigt man Schnüre, Bänder,

Bast und als Hingucker Stoffherzen oder andere Deko-Elemente. Bunte Lampions und Hagebutten geben farblichen Pep.

ihren feinen Stielen durch Umwickeln mit dünnem Golddraht befestigen. Zum Schluss den Kräuterstab mit der Lampiongirlande, Hagebutten, Wollbändern und Stoffherzen ausschmücken.

Wird der Kräuterstab draußen vor der Haustüre aufgehängt, so erfüllt er eher einen dekorativen Zweck, weil die Nächte mit ihrer feuchten Luft die Kräuter schlecht trocknen lassen. Im Haus dagegen trocknen die Kräuter, sind griffbereit und können nach und nach verwendet werden.

Rita Santl



Die Kräuter werden gebündelt und mit Bast an den Stab gebunden – jedes Kraut für sich, nicht gemischt.

Geeignet hierfür sind sämtliche Gartenkräuter, die man jetzt noch ernten kann, z. B. Lavendel, Thymian, Rosmarin usw.

Sehr farbenfroh sehen die Lampions der gleichnamigen Blume aus. Sie lassen sich mit etwas Fingerspitzengefühl an



BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 2.10., 19 Uhr

Besuch auf dem **Kürbischhof**, **Blumenkränze** ins Haar, Das **Hortus**-Netzwerk, **Essbare Begonien**, Ein **Gräsergarten**

Montag, 16.10., 19 Uhr

Herbststauden, **Totholz** im Garten, **Permakultur**, **Beerentee** aus Wildobst, **Grabengärten**

Montag, 30.10., 19 Uhr

Unterwegs mit dem **Friedhofsgärtner**, **Saatgut ernten** bei Stauden, **Erdmiete** anlegen, **Pilze** im Garten, **West Green House Garden**



Ein wichtiger Termin für Präsident Wolfram Vaitl war die Teilnahme am »European Award for Ecological Gardening« auf der IGA in Berlin. Diese Auszeichnung ist eine Anerkennung herausragender ökologischer gärtnerischer Leistungen. Sie wird vergeben von der »Natur im Garten«, vertreten durch das

Land Niederösterreich, dem Verein »Natur im Garten« und der »European Garden Association«, Sie wendet sich an Gärtner, Gartenbesitzer, Planer, Organisationen und Vereine aus allen europäischen Ländern. Preise gibt es in 3 Kategorien: Gärtnern ohne Garten, Gärten für Besucher und Gemeinschaftsgärten (mehr dazu unter www.naturimgarten.at).

Nicht zu kurz kam auch die Präsenz vor Ort in ganz Bayern bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen, wie beim Kreisgartentag in Töpen im Landkreis Hof (siehe Bild unten, Bericht folgt), beim Auftakt zu den »Rottaler Mostwochen« in Bad Birnbach, beim Vortrag im Rahmen der Gartenpfliegerausbildung in Erding über »Durchgrüne Kommunen« oder bei Gesprächen zur Zukunft von Gartenschauen generell und speziell in Würzburg im kommenden Jahr.



Mit dem European Award für Ecological Gardening werden qualitativ hochwertige Projekte und Leistungen ausgezeichnet, die das ökologische Gärtnern als Grundlage haben. Mit dabei neben Präsident Wolfram Vaitl, Landesrat Mag. Karl Wilfing (Niederösterreich), Dr. Till Backhaus (Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Mecklenburg-Vorpommern), Dr. Hermann Onko Aeikens (Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium) und Christian Rädler, Obmann des Vereins »Natur im Garten« (v.l.n.r.).



Diadem und Schärpe für die neue Rottaler Mostkönigin Juliane Eder (Bildmitte) zum Auftakt der »Rottaler Mostwochen«. Mit dabei von Seiten des Verbandes Präsident Wolfram Vaitl und Kreisfachberater Bernd Hofbauer (4.v.l.).

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Kurs für Betreuer von Kinder- und Jugendgruppen

Die Jugendleiterausbildung des Landesverbandes fand in diesem Jahr in Schwaben am Bildungszentrum des Klosters Roggenburg statt. Zunächst konnte mit der Umweltbildungsreferentin Dörte Fischer die Streuobstwiese als naturpädagogisches Klassenzimmer erkundet werden. Mit einem regen Austausch ließen die Teilnehmer den ersten Tag gemeinsam ausklingen.

Am Samstag, an dem auch Bernd Schweighofer, der Jugendbeauftragte des Bezirksverbandes Schwaben teilnahm, stellte Dr. Lutz Popp die Dienstleistungen des Landesverbandes für die Kinder- und Jugendarbeit vor, sowie Felicia Carano die Neuen Medien des

Herbert Feysinger verstorben

Herbert Feysinger war Gartler mit Leib und Seele, hat aber auch in anderen Bereichen viele Engagement gezeigt. Er war Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Eching und tat sich auch als Ortschronist hervor. Zur 950-Jahrfeier brachte er ein Häuserbuch heraus, danach gab es eine Aktion mit Schildern für Hausnamen.

23 Jahre war er Vorstand der Blumen- und Gartenfreunde in Eching, ab 1999 Vorsitzender des Kreisverbandes Landsberg/Lech. In dieser Zeit gab es viele Aktionen, die auch außerhalb des Landkreises große Beachtung fanden, wie das 100-jährige KV-Jubiläum, Teilnahme an den Gartenschauen in Burghausen und Rosenheim und die Beteiligung am Dorfwettbewerb.



Verbandes inklusive Jugend-Facebookseite und Newsletter. Im Anschluss sorgte Tino Braunschweig (Bernhard Assekuranz) bei den Teilnehmern für Klarheit bezüglich der Absicherung ihrer Kinder- und Jugendgruppen. Christine Wiedemann vom Bildungszentrum führte spielerisch und informativ zum Thema »Was ist eigentlich unter unseren Füßen los?« durch den restlichen Nachmittag.

Ihr Landesverband

Bayerns Kreisfachberater tagten in Weihenstephan

Die bayerischen Kreisfachberater hielten ihre gut besuchte Jahrestagung in diesem Jahr in Weihenstephan ab. Ingrid Süß-Spachmann von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) hatte zusammen mit Franz Kraus, dem Sprecher der bayerischen Kreisfachberater, ein attraktives Programm vorbereitet. Schwerpunkte waren der Gartentourismus und aktuelle Entwicklungen im Pflanzenschutz.

Der Gartentourismus soll auch in Bayern stärker gefördert werden. Dazu laufen in den verschiedenen Regionen bereits sehr vielversprechende Initiativen. Prof. Amrei Mosbauer und Prof. Dr. Swanthje Duthweiler (HSWT) legten dazu die theoretischen Grundlagen und stellten historische Gärten und die Gartendenkmalpflege sowie die Pflanzenverwendung im Wandel der Zeiten dar. Kreisfachberaterin Heike Grosser berichtete aus der Praxis über das »Netzwerk Gartenwinkel – Pfaffenwinkel«. Dabei zeigte sich, dass die Detailarbeit in diesem Bereich viel Aufmerksamkeit erfordere, wenn die Anstrengungen auf Dauer zum Erfolg führen sollen. Derzeit entsteht an der LWG eine Internetplattform, in der aus ganz Bayern interessante Ziele – Gärten und Parks – erfasst werden. Die Kreisfachberater sind aufgerufen, geeignete Objekte aus ihrem Bereich an die Gartenbauzentren weiter zu melden. Dr. Andreas Becker, der Leiter der Gartenakademie, berichtete über den aktuellen Stand beim Aufbau der Plattform und die Pläne, die zusammen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Bereich des Gartentourismus angegangen werden.



Zum Abschluss der Tagung stellte Katrin Kell (z.v.l., HSWT) aktuelle Versuche im Hobbygemüsebau vor. In diesem Jahr stehen die Tomaten im Mittelpunkt.

Derzeit hat sich die Kirschessigfliege als neuer Schädling in allen bayerischen Bezirken ausgebreitet. Prof. Dr. Kitemann von der HSWT berichtete über einige Möglichkeiten zur Vermeidung von Schäden durch dieses eingeschleppte Insekt. Darüber hinaus berichtete er über die Forschungen zu Ernte und Lagerung von Obst. Thomas Lohrer als versierter Pflanzenschutzspezialist der HSWT stellte das neue webbasierte Informations- und Beratungsportal für den Pflanzenschutz vor. Dieses soll in erster Linie die Beratung in den Gartencentern verbessern. Gleichzeitig kann es auch eine praxisnahe Beratungsgrundlage zum Pflanzenschutz für Kreisfachberater werden.

Der Präsident des Landesverbandes Wolfram Vaitl berichtete über das »Weißbuch Stadtgrün«. Er sieht in dessen Aussagen die Chance zur Stärkung des grünen Bereiches in unseren Städten und Kommunen. Den Wettbewerb zum 125-jährigen Bestehen des Landesverbandes für Kinder und Jugendliche unter dem Motto: »Streuobst-Vielfalt – beiß rein« erläuterte der Landesjugendbeauftragte Werner Thumann. Interessierter Gast auf der Tagung war der neue Geschäftsführer des Landesverbandes Christian Gmeiner. Er stellte sich den Kreisfachberatern vor und bot eine gute Zusammenarbeit an.

Angefüllt mit einer Reihe von Impulsen und Ideen kehrten die Teilnehmer zurück in die alltägliche Arbeit. *Franz Kraus*

Veranstaltungskalender



80638 München

So 1.10.: »Pflanzen für den Kaiser – Karl d. Große und das *Capitulare villis*« Führung
So 29.10.: »Das Geheimnis der Bäume – wie Pflanzen reisen« Führung
Botanischer Garten München, Menzinger Str. 65, www.botmuc.de

84427 St. Wolfgang

Di 3.10., 10–17 Uhr: »19. Gartlertag mit großem Apfelmarkt« mit großem Rahmenprogramm (u. a. Krauteinschneiden wie zu Großmutterzeiten)
Weitere Informationen unter www.gbv-stw.de

86971 Peiting

Sa 15.10. – So 16.10.: »Äpfel & Birnen im Pfaffenwinkel« mit ca. 250 Sorten, Obstsortenbestimmung. In der Schlossberghalle Peiting, Forstamtsstr. 4.
Veranstalter: KV Weilheim-Schongau (www.gartenbauvereine-wm-sog.de)

89257 Illertissen

Do 5.10. und Do 12.10., 15 Uhr: »Dauerhafte Grabbepflanzung«
Sa 7.10., ab 11 Uhr: »Apfel, Birne & Co. – Rund um's Obst« mit Rudolf Siehler
Staudengärtnerei Gaißmayer, Jungviehweide 3, www.gaißmayer.de

91746 Triesdorf

So 1.10.: »Triesdorfer Streuobsttag«
Mit Unterstützung des BV Mittelfranken findet in den Triesdorfer Obstanlagen ein Streuobsttag statt. Die Landwirtschaftl. Lehranstalten als Veranstalter öffnen ihre Fachbereiche Obstbau und Imkerei der Öffentlichkeit. www.triesdorf.de

91781 Weimersheim

So 8.10.: »Altmühlfränkischer Streuobsttag« und **25 Jahre OGV Weimersheim**
Motto »Streuobst erleben und genießen« mit Streuobstführungen, Obstsortenausstellung, Seltene Obstsorten (auch Verkauf), Handwerkermarkt, Kinderprogramm, Kulinarische Spezialitäten. Weitere Infos unter: www.altmuehlfranken.de

92507 Nabburg

Di 3.10., 14 Uhr: »Streuobstwiesen für Eltern und Kinder« Sonderführung
So 15.10., 10–17 Uhr: »Kirchweihmarkt« mit Obstbörse, Sortenbestimmung
Fr 27.10. und Sa 28.10.: »Herbstsymposium Kultur Erben« Historische Kulturlandschaften und ihre Nutzungsformen
Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen, Neusath 200, 92507 Nabburg, www.freilandmuseum.org

94551 Hunding/Lalling

So 1.10.: »Apfelmarkt« in Hunding, **So 15.10.:** »Obstmarkt« in Lalling
Weitere Infos bei der ARGE Lallinger Streuobst, www.obstmarkt-lalling.de

96145 Gleismuthausen

Sa 28.10., ab 18 Uhr: 25-jähriges Bestehen der Gartenfreunde Gleismuthausen (KV Coburg) unter der Schirmherrschaft von Landrat Michael Busch

Stellenanzeige



Der Landkreis Altötting sucht wegen des künftigen Ruhestandes des Stelleninhabers eine(n)

Kreisfachberater (m/w) für Gartenkultur und Landespflege

Zu den Aufgaben gehören im Wesentlichen:

- Beratung bei der Planung, Ausführung und Pflege von öffentlichen und privaten Garten- und Grünanlagen; Pflanzenschutz
- Durchführung von Aktionen der Gartenkultur und Wettbewerben zur Ortsverschönerung, Betreuung des Obstlehrgartens
- Mitwirkung bei Planungen für Liegenschaften des Landkreises
- Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung der Gartenkultur u. Landespflege
- Geschäftsführung d. Kreisverbandes, Betreuung d. Gartenbauvereine
- Erstellen von Baumgutachten, Mitwirkung und Beratung bei der Erstellung von Grünordnungsplänen als Teil der Bauleitplanung
- Mitwirkung bei Baugenehmigungsverfahren

Weitere Informationen zur Stellenausschreibung gibt es auf der Homepage des Landkreises unter: www.lra-aoe.de

Bewerbungen bis **6.10.2017** an die: Personalstelle Landratsamt Altötting, Bahnhofstr. 38, 84503 Altötting oder per Mail an: bewerbung@lra-aoe.de (Für Auskünfte steht Stefan Saring, Tel. 08671/502-307, vorab zur Verfügung)

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baidersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG**

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpater Straße 14 · 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 · Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



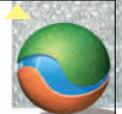
**BELLANDRIS
KUTTER
GARTENCENTER**

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

Jürgen u. Thomas
Pohl
Gartenwelten



www.wirgestaltenfreude.de

- Einzigartiges Pflanzensortiment auf 2.500 qm
- Bäume & Ziergehölze
- Stauden & Sträucher
- Form- & Obstgehölze
- Rosen & Kletterpflanzen
- Pflanzgefäße & Accessoires
- TreGeo-Gartenbaustoffe

Alles für den Garten - vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 8459-0
Gartenmarkt - Baumschule Pohl · info@gartenbau-pohl.de
Garten- und Landschaftsbau Pohl · Ziffling-Bierl 2 · 93497 Willmering

über 140 Jahre
Schmidtlein

BdB-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

BAUMSCHUL-CENTER

Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/821 · www.baumschule-schmidtlein.de

**PLANUNG
BERATUNG**

Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule - GartenService
Mainbach 7 - 84339 Unterdieffurt - Tel. 087 24/3 56 - Fax 087 24/83 91

www.staudinger-pflanzen.de

Anzeigenannahme unter: Tel. 089 / 54 43 05 - 13

Baumschulen

**BELLANDRIS
WÖRLEIN
GARTENCENTER**

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes

TOP PREISE!
HECHT
made for garden

HECHT GARTENTECHNIK für den Herbst
Laubbläser Kettensägen Holzspalter Hochentaster Wippsägen
Kehrmaschinen Heckenschere Vertikutierer Gartenhäcksler u.v.m.

www.Hobbygaertnerladen.de
Tel.: 0971/27581983
Die guten Dinge für den Garten.

**DAVID ASCHL
BÜRSTENMANUFAKTUR**

flaschenbuersten.at

Verkauf auch über
www.vierka.de



Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547 - 588 · Telefax 08547 - 1696

Bodenverbesserung

**BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG
Bodenstarter®**

mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Für alle Gartenflächen
schwab
ROLLRASEN



Düngemittel

Gartendünger · Rasendünger · Baumfit · Hornmehl

Ludwig Engelhart
Organische Düngemittel
www.Ludwig-Engelhart.de

Schloßgut Erching
85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11 - 17 37
Fax 08 11 - 16 04

Urgesteinsmehle · Algenkalk · biologischer Pflanzenschutz

ORGANISCH-MINERALISCHER
Rollrasendünger®

natürliche Nahrung für jeden Rasen
wirkt sofort, brennt nicht
hilft zuverlässig gegen Moos
seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Für alle Gartenflächen
schwab
ROLLRASEN



Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Erden

torf reduziert · torffrei · regional

Erden, Rinden, Kompost

Der Umwelt
zuliebe!Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe,
Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA,
FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.BBG
Donau-Wald

Info-Tel.: 09903/920-170

www.erdenprofis.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45

www.fuchsien-friedl.de

Gartenbaustoffe

www.tregeo-gmbh.de

- Rollrasen
- Rindenmulch
- unkrautfreie Erden
- Natursteine
- Holzbrennstoffe
- Grüngutannahme

GARTENBAUSTOFFE
vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 761076-0 · info@tregeo-gmbh.de
TreGeo GmbH · Altenstadter Str. 16 · 93413 Cham

Gartenbedarfsartikel

Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelsteplatten

Sonnensegel – Sandkastenabdeckung

Gebr. Auer

Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer

84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**

Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST

Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!

Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-ZubehörFa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark

Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hausbauer-noeham@t-online.de,
Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hausbauer-sohn.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE

AUS LÄRCHENHOLZ

ANTON KASTENMÜLLER
HOLZBE- UND VERARBEITUNG

Thal 31 · 83104 Tüntenhäuser

Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de

Keltengeräte

Alles für die Gärmost und Saffherstellung · Prospekte kostenlos

Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
PlattensystemHandpressen
in
3 GrößenPasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
LeistungenMostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR
Schwab Rollrasen

| perfekte Spitzenqualität aus Bayern

| über 300 Rasenvariationen erhältlich

| Lieferung innerhalb von 24 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.deschwab
ROLLRASEN

Rosen

Stefanie Lill & Stefanie Hauke GbR
*Rosengärtnerei Kalbus*Mehr als 1000 Sorten
Historische & Moderne RosenGärtnerei & Versand
Großer Rosengarten
Seminare & Führungen

www.rosen-kalbus.de

Sortimentsliste auf Anfrage
☎ 09187 / 5729Die
historische & moderne
Rosenvielfalt!Rosen von
Schultheis

seit 1868

Katalog

Tel 08032-925280

Onlineshop:

www.rosenhof-schultheis.de

Sämereien

Bio-Vielfalt im Gemüse-/Kräuterbeet!

Saatgut alter Sorten, Blumen, Kräuter

Telefon 0 93 31/98 94 200, www.bio-saatgut.de

Zäune

Robinienpfähle
in verschiedenen Varianten

NATURZAUN

Naturbelassenes Kastanien- und
Robinienholz für den AußenbereichFa. Carl Ruhdorfer
Klosterstr. 19, 84175 Schalkham
Tel. (08744) 967842
www.naturzaun.com

Gartenmarkt

zu verkaufen: Kombi-Elektro Gartenhäcksler (Viking GE375)

Starkstrom, Bj. 2015 (neuwertig), Tel. 08442/2746, Preis VB

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz – Tel. 09295/2 10 · Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats
im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und
Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (Vi.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger

Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, Anzeigenpreisliste Nr. 35

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:

Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss ein-
gegangen sind.Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der
Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflich-
tung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich
geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München

Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim

Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

Waldgeister beim Ferienprogramm 2017 in Hahnbach

Seit mehr als 15 Jahren macht der Obst- und Gartenbauverein Hahnbach (KV Amberg-Sulzbach) mit beim Ferienprogramm für die Kinder aus Hahnbach und den umliegenden Gemeinden. Auch in diesem Jahr war der Andrang groß. 38 Kinder im Alter von fünf bis elf Jahren konnte der 1. Vorsitzende Josef Moosburger bei schönstem Augustwetter am Gemeindeweiher begrüßen zu einem abwechslungsreichen Nachmittag.



Das Mitarbeiter-Team war gerüstet, so dass es losgehen konnte mit dem Werken und Malen, Basteln und Schminken. Wie alle Jahre hatte Werner Krieger die Einzelteile für ein Werkstück vorbereitet, das zusammengebaut werden musste. Ein Waldgeist war es diesmal, dem die Kinder auf einer Baumscheibe ein Gesicht gaben und mit Schafwolle eine lustige Frisur.

Zur Überraschung und Freude der Erwachsenen war selbst eine Wanderung um den Gemeindeweiher gefragt. Dabei gab es auch Erläuterungen zu Wasserläufern, Spitzwegerich und Brennnesseln. Beeindruckend war dabei das oft sehr erstaunliche Wissen vieler Kinder über Dinge der Natur.

Weil Arbeit auch hungrig macht hatten die OGV-Frauen zum Abschluss Stockbrot vorbereitet. Das OGV-Team stellte zum Abschluss zufrieden fest: Ein gelungener Nachmittag mit liebenswerten Kindern voller Begeisterung und Bewegungsdrang, ein Nachmittag ohne Probleme – und ohne ein einziges Handy.
Helga Kamm, OGV Hahnbach

»Stoaklopfer Kids« besuchen Umweltstation am Rothsee

23 Kinder mit 5 Begleitpersonen des OGV Pollanten (KV Neumarkt) besuchten unter Leitung von Sonja Weidinger, Kerstin Seitz und Evelyn Rackl die Umweltstation des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) auf der Halbinsel im Süden des Rothsees. Der kleine und große Rothsee bilden mit ihren großflächigen Naturschutzgebieten ein besonderes Ökosystem.

Belegt wurde der Workshop »Tiere im und am Rothsee«. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde im »Vogelnest« (das Gebäude des LBV wurde in Form und Optik eines Vogelneustes gebaut) durften die Kinder alles über den Biber und andere Tiere am See kennenlernen. Ziel der pädagogischen Arbeit der Umweltstation ist es, Kompetenzen und Werte zu fördern, die die Entwicklung eines nachhaltigen Lebensstils ermöglichen. Nachdem sich jedes Kind einen eigenen Kescher baute (und später mit nach Hause nahm), durften diese an den beiden Forscherteichen verwendet werden. Hier wurden Wassertiere gesucht und mit Hilfe von Bestimmungsbüchern und -kärtchen bestimmt. Zudem erfuhren die Kinder alles über die Lebensweise der Tiere. Das Fachpersonal der Umweltstation stand immer mit seinem Fachwissen bei.

Gewinner unseres Flori-Rätsels Juli

Leni Schelhorn, Kleinlangheim; Lea-Marie Stumpf, Grainet; Hannah Zellner, Bruckmühl-Heufeld; Erika Elflein, Ebensfeld; Verena Gögelein, Diebach; Therese Prünster, Hohenlinden; Emma Müller, Altenmünster; Johannes Attenberger, Loiching; Ida Kübler, München; Felix Berger, Teunz. **Lösung: Zitronen (Thymian)**



Die Kinder- und Jugendgruppe »Stoaklopfer« des OGV Pollanten mit ihren Betreuerinnen bei der Umweltstation am Rothsee.

Danach wurde zur »Strassmühle« gefahren. Hier konnten sich die Kinder stärken, um dann im nahegelegenen Wildpark Damm-, Rot- und Schwarzwild sowie urige Galloway-Rinder zu bestaunen. Da die Begeisterung bei Jung und Alt über den Tagesausflug sehr groß war, wird diese Aktion bestimmt eine Wiederholung finden.
Evelyn Rackl und Sonja Weidinger, Jugendbetreuerinnen

Den Lebensraum Wasser entdecken

Der Kreisverband Dingolfing-Landau lud dazu ein, sich von der Natur- und Umweltpädagogin Lisa Fleischmann in den Umgang mit der Wasserkiste an der renaturierten Isar einführen zu lassen. Kreisfachberater Andreas Kinateter konnte dazu Vertreter von elf Vereinen, die mit Vorstandsmitgliedern und Jugendbeauftragten gekommen waren, begrüßen.



Nach der Theorie begaben sich die Teilnehmer an die Isar, um im praktischen Teil den Umgang mit den Materialien der Wasserkiste zu üben. (Foto: Hofner)

Er erklärte, dass einige Vereine und der Kreisverband bereits im Besitz der Wasserkiste sind. Der Kreisverband verleiht die Kiste auch an interessierte Ortsvereine. Diese enthält viele Materialien zur Untersuchung des Lebens im und am Wasser. Fr. Fleischmann erklärte, dass besonders Kinder und Jugendliche viel Freude haben, sich mit dem Thema Wasser zu beschäftigen. Das Ziel ist es, den Lebensraum Wasser in den Gartenbauvereinen aufzugreifen und mit den jungen Mitgliedern genauso wie mit Erwachsenen das Leben im und am Wasser zu erforschen sowie die Sensibilität in Bezug auf das lebenswichtige Element Wasser zu steigern. Sie stellte den Inhalt der Wasserkiste näher vor und zeigte zahlreiche Möglichkeiten der praktischen Anwendung. *Andreas Kinateter*

Gewinner unseres Flori-Rätsels August

Sina Lypold, Ebensfeld; Maxi Müller, Moosinning; Sophia Blank, Diethofen; Michaela Schneller, Großmehring; Pia Schmid, Böbing; Sandro Rumpel, Waigolshausen; Anja Obermaier, Lohkirchen; Elisabeth Goldhammer, Dammbach; Max Kornmann, Mönchsdeggingen; Franziska Schweiberger, Landshut **Lösung: Amadeus**



Natur-Kunst



Um richtig tolle Kunstwerke zu schaffen, brauchst du nur die Natur, eine Spule Draht, eine Gartenschere und – deine Ideen! Jetzt im Herbst kannst du bei einem Spaziergang das passende Material dafür sammeln: buntes Laub, Zapfen, Eckern, Zweige, Rindenstücke, Moos, Federn, Wurzeln, Gräser und vieles mehr. Und das kannst du alles daraus machen:

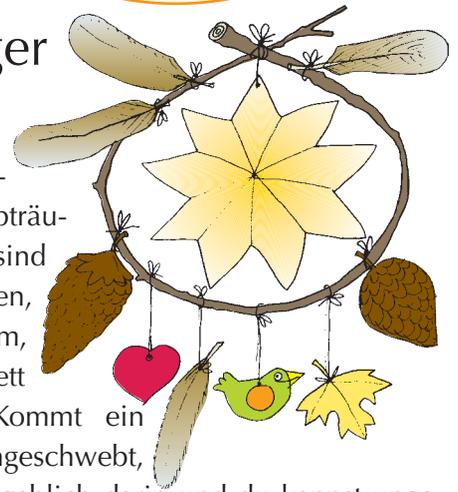
Naturbilder

Überlege dir ein Bildformat, zwicke dementsprechend vier dünne Äste in Länge, lege sie zu einem Viereck und binde sie an den Überschneidungen mit einem Draht zusammen (immer über Kreuz binden!). So hast du einen Bilderrahmen, den du nach Lust und Laune mit deinen gesammelten Utensilien bestücken kannst. Dazu fädelst du die Blätter, Blüten, Zapfen, Moos oder Rindenstücke auf Draht und spannst sie in den Rahmen. Hänge dein Naturbild in einen Baum oder an die Wand deines Gartenhäuschens.



Traumfänger

Sie schützen laut indianischen Überlieferungen vor Alpträumen. Traumfänger sind Gebilde aus Zweigen, Federn und anderem, die du über dein Bett hängen kannst. Kommt ein böser Traum angeschwebt, verfängt er sich angeblich darin und du kannst ungestört weiterschummern. Auch wenn man nicht dran glaubt: die Traumfänger sehen hübsch aus. Also ran ans Werk!



Bunter Herbstkranz



Dafür nimmst du einen festen Karton und schneidest einen Ring mit dem Durchmesser von etwa 30 cm aus. Den Ring beklebst du mit gepresstem Herbstlaub, Hagebutten, Bucheckern und anderem.

Ordne die Blätter den Samen zu.
Welches Wort kommt heraus?

Text: Bild und Produktion: Christine Schreiber, cs@cs-graphikbureau.de

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Oktober an den Obst- und Gartenbauverlag. Du nimmst dann an der Verlosung teil und kannst einen tollen Preis gewinnen.

Herbst-Sonderangebote 2017

(Lieferung solange Vorrat reicht. Porto € 3,00; ab € 80,00 versandkostenfrei)



Das Gartenbuch für Anfänger

von Helga Urban

Sie haben einen Garten und möchten ihn sobald wie möglich nutzen. Die Gartenarbeit ist absolutes Neuland für Sie? Nur Mut: Denn mit diesem Buch lernen Sie die Grundlagen des Gärtnerns von Anfang an – ganz einfach und leicht nachvollziehbar.

159 Seiten, farbig bebildert, gebunden
Bestell-Nr. 2894, statt € 14,99
nur € 5,00



Tiere und Nutzpflanzen aus alter Zeit

von Anne Webert

Von der Heidschnucke bis zur Puffbohne: Rund 70 traditionelle heimische Nutztiere und Nutzpflanzen aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz werden hier vorgestellt. Inspirierende Reportagen über die Wiederentdecker, Züchter, Anbauer runden dieses interessante Buch ab.

159 Seiten, zahlreiche Farbfotos, geb.
Bestell-Nr. 2908, statt € 19,99
nur € 6,00



Schnittblumenbeete

von Eleonore Schick

Hinreißende Blütenfülle zu allen Jahreszeiten – dafür sorgen Schnittblumenbeete. Die Autorin zeigt, welche Blumen dafür in Frage kommen, wie Sie die Blumenbeete anlegen oder erweitern und so das ganze Jahr genießen können. Mit Einkaufstipps, Pflanz- und Schnittkalender.

141 Seiten, ca. 200 Farbfotos, gebunden
Bestell-Nr. 47028, statt € 24,99
nur € 7,99



Das Naturdeko-Buch

von Eva Schneider

Dieses Buch stellt 50 Bastelideen Schritt für Schritt vor – Schmuck, Deko, Geschenkverpackungen und vieles mehr. Sie finden Vorschläge für alle Jahreszeiten und für besondere Anlässe – von Ostern über Erntedank bis Halloween.

126 Seiten, durchgehend farbig bebildert, gebunden
Bestell-Nr. 2923, statt € 14,99
nur € 5,00



Das Gemüsebuch

von Karen Meyer-Rebentisch

Bei Gemüse aus dem eigenen Garten können Sie sicher sein, dass es naturgemäß angebaut ist – und schmeckt. Vielleicht möchten Sie es erst einmal im kleinen Stil probieren: mit Tomaten und Zucchini auf dem Balkon oder einem Einsteiger-Beet im Garten? Dieser Ratgeber mit ansprechenden Fotos macht Lust auf zu erwartende gesunde Geschmackserlebnisse.

215 Seiten, mit Farbfotos und Tabellen zu allen Sorten, gebunden
Bestell-Nr. 2850, statt € 24,95
nur € 8,00



Rat für jeden Gartentag

von Franz Böhmig

Dieses Nachschlagewerk begleitet Sie durch jeden Gartentag und zeigt, was Sie in den einzelnen Monaten von Januar bis Dezember tun können. Es bietet Ihnen geballtes Wissen über Ihren Garten, ausgehend von allgemeinen nachvollziehbaren Ratschlägen über die Anlage von Gärten, die Pflege von Zierpflanzen bis hin zum Obst- und Gemüseanbau.

448 Seiten, 532 Zeichnungen, 13 Farbfotos, gebunden
Bestell-Nr. 16415, statt € 24,90
nur € 12,90



Pflanzenschutz im naturnahen Garten

von Christian Kubik

Im Garten gibt es eine Vielzahl von Schädlingen und Krankheiten, die dem Gärtner das Leben schwer machen können. Daher ist es wichtig, auf ein ökologisches Gleichgewicht im Garten zu achten. Der Schwerpunkt dieses Ratgebers liegt auf der Anlage eines stabilen Ökosystems im Garten und der natürlichen Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen.

79 Seiten, durchgeh. farbig bebildert
Bestell-Nr. 47023, statt € 10,95
nur € 3,99



Mein bunter Bio-Küchengarten

von Annette Kretzschmar

Gärtnern für kreative Köche! Neben professionellen Gartentipps zur Anlage des eigenen Küchengartens und zum Anbau und Einbringen der Ernte, geben besondere Rezepte Anregungen, wie aus den eigenen Gartenschätzen leckere Gerichte entstehen.

112 Seiten, zahlreiche Farbfotos, gebunden
Bestell-Nr. 47029, statt € 22,99
nur € 7,99